

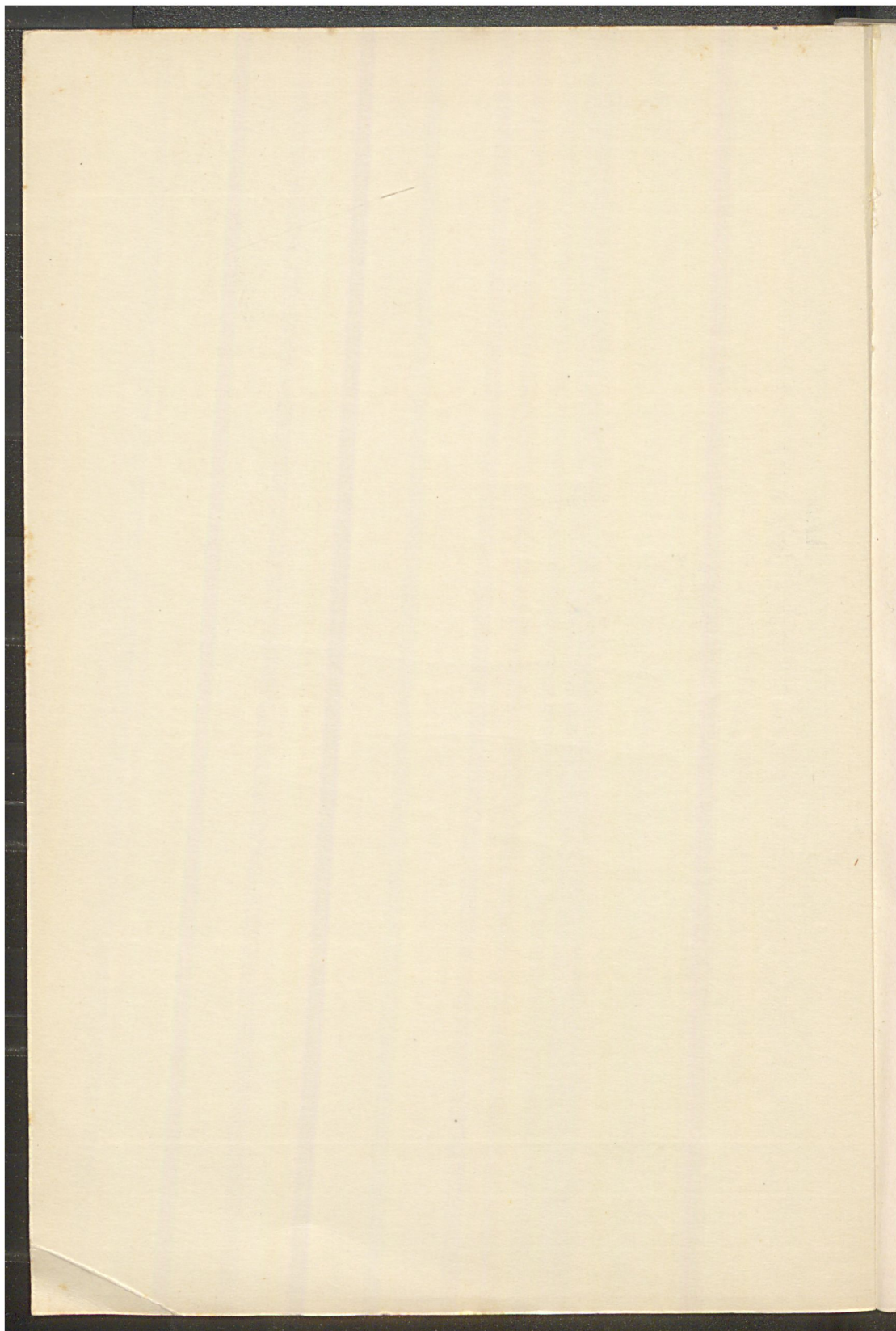
FORSCHUNGEN ZUR
DEUTSCHEN WELTANSCHAUUNGSKUNDE
UND GLAUBENSGESCHICHTE

Herbert Grabert

Die
völkische Aufgabe
der
Religionswissenschaft

GEORG TRUCKENMÜLLER VERLAG
STUTTGART-BERLIN

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Wir haben alle Ursache, die Professoren,
Lehrer und Studenten aufzurufen, die Würde
echter Wissenschaft zu verteidigen und den Stolz
zu haben, ihr ein Leben ebenso zu weihen, wie
der Staatsmann es tut im Kampf um die Er-
haltung seines Volkes.

Alfred Rosenberg

DC-5M2/49

191743

2.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Forschungen
zur deutschen Weltanschauungskunde
und Glaubensgeschichte

Herausgegeben von Herbert Grabert

Heft 1

Herbert Grabert

Die völkische Aufgabe der Religionswissenschaft

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

R. 177

Die völkische Aufgabe der Religionswissenschaft

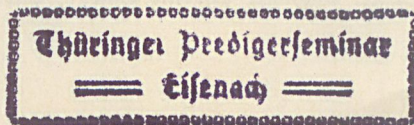
Eine Zielsetzung

von

Herbert Grabert

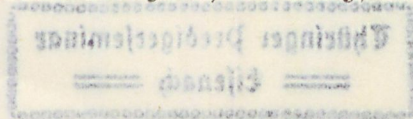


Georg Trübner Verlag · Stuttgart-Berlin 1938



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Alle Rechte vorbehalten durch Georg Truhenmüller, Verlag, Stuttgart
Druck: Tübinger Chronik Gmb&S, Tübingen



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	6
I. Der gegenwärtige Zustand	7
1. Die weltanschauliche Ueberalterung auf unsern Universitäten	7
2. Die konfessionalisierte Religionswissenschaft	9
II. Voraussetzungen und Leitgedanken	15
1. Die rassische Bedingtheit	16
2. Die Einheit von Volk und Weltanschauung (Glaube)	17
3. Der Unterschied zwischen Religion und Weltanschauung (Glaube)	18
III. Aufgaben und Ansätze	23
1. Deutsche Glaubensgeschichte und deutsche Weltanschauungskunde	24
2. Die besondere Aufgabe der deutschen Weltanschauungskunde	27
3. Indogermanische Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde	31
4. Die Lebenszeugnisse der Vorzeitkunde	34
5. Die Rolle der Völkerkunde	39
6. Religiöse Volkskunde und deutsche Bauernkunde	49
7. Die Unentbehrlichkeit der Seelenkunde	53
IV. Praktische Folgerungen und Vorschläge	57
1. Die Religionswissenschaft im Rahmen einer deutschen Hochschule	57
2. Der lehrplanmäßige Einbau in Schule und Hochschule	58

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Vorwort

Mit dieser in der vorliegenden Form bis auf den letzten Teil bereits im Februar 1937 niedergeschriebenen Arbeit ist eine wissenschaftliche Reihe eröffnet, die ich als „Forschungen zur deutschen Weltanschauungskunde und Glaubensgeschichte“ herauszugeben gedenke. Eine solche Reihe setzt, will sie völkisch wertvoll und wissenschaftlich einwandfrei sein, folgendes bei ihren Mitarbeitern voraus:

1. Unbedingte Zuverlässigkeit in der Ermittlung und Bearbeitung des Stoffes, dazu Klarheit im Ausdruck und Schlichtheit in der Wortgestaltung. Auf diese Zuverlässigkeit und Klarheit gründet sich das Ethos und die Wirkungskraft echter Wissenschaftlichkeit, einer Wissenschaftlichkeit, die sich nicht in der Sandhabung eines formalen Apparates erschöpft, wie sie sich auch nicht an allerlei Einfällen oder gar einem ganzen System von Abstraktionen genügen läßt. Ein echter Wissenschaftler ist kein Wirklichkeitstheoretiker. Gibt dieser ständig einen Wirklichkeitsinn vor, so hat und bezeugt ihn jener. Denn die Wirklichkeitstheoretiker bauen immer nur ihr System, wachen über ihre Wahrheit, ja wollen sie in prophetischem Anspruch zugleich für alle andern gefunden haben. Ein echter Wissenschaftler aber dient seinem Volk, indem er ihm volkseigene Werte erarbeitet und vermittelt.

2. Erforderlich sind ferner das sichere Gefühl und der geschulte Blick für die Regungen und Bildungen unserer völkischen Art- und Glaubenskräfte, weiter der entschiedene Wille, diese in der vieltausendjährigen Lebensgeschichte unseres Volkes jenseits aller Verschüttungen und Entstellungen durch konfessionelle und andere Ideologien zu erforschen und im Bewußtsein dieses Jahrtausende umgreifenden Lebenszusammenhangs darzustellen.

So wird vor allem eine Zusammenarbeit mit der Volkseinkunde in Betracht kommen, aber auch mit der Vor- und Rassen-geschichte, ferner mit artbewußten Historikern und Philosophen. Dabei kommt es mir in keiner Weise nur auf den bekannten, zugkräftigen Namen, sondern allein auf die Leistung an. Und meine Hoffnung ist, daß sich der Unbekannte durch seine forschnerliche Leistung den Namen erarbeitet, den er verdient. Denn das bedeutet nichts weniger als den Aufstieg der völkischen Forschung zu Rang und Ansehen.

Tübingen, Herbst 1937

Dr. Herbert Grabert

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

I. Der gegenwärtige Zustand

1. Die weltanschauliche Ueberalterung auf unsern Universitäten

Ob es gelingt, die deutsche Wissenschaft in ihrer Gesamtheit auf ihre völkische Aufgabe auszurichten und auch innerlich zu verpflichten, ist in der Hauptsache eine Frage des lehrenden Nachwuchses. Man soll niemand als taktlos bezeichnen, der in aller Ehrerbietung vor der Leistung eines erfüllten Forscherlebens heute aus seiner Erfahrung heraus die Tatsache feststellt, daß die deutsche Wissenschaft durch eine weltanschauliche Ueberalterung belastet ist und auf diese Weise daran gehindert wird, sich zugunsten ihrer völkischen Aufgabe von bisherigen weltanschaulichen und methodischen Gepflogenheiten zu lösen.

Mit Ueberalterung ist meistens das Ueberwiegen der älteren Jahrgänge gemeint. Das ist freilich noch kein Einwand. Wenn indessen die älteren Jahrgänge auch in dem Sinne überwiegen, daß sie sowohl in ihrer weltanschaulichen Grundhaltung wie in der mit ihr notwendig verknüpften Methodik das Uebergewicht und damit den bestimmenden Einfluß auf die nächste Forscher- und Erziehergeneration haben, so müssen wir heute von einer weltanschaulichen Ueberalterung sprechen. An ihr kann für eine ganze Generation die fruchtbare und echte Verpflichtung auf die völkische Aufgabe der Wissenschaft aus dem Geist unserer weltanschaulichen Wende scheitern und das hieße nicht schöpferisch und einsatzbereit am Aufbau teilnehmen, sondern mit Skepsis und Unmut ihm zusehen und brach liegen lassen, was unter neuen Gesichtspunkten und Methoden zu höchster Entfaltung ausreifen könnte.

Wir wenden uns damit nicht gegen die „Alten“. Denn auch unter ihnen gibt es ja nicht wenige, die für die weltanschauliche

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Erneuerung schon immer ihre ganze Kraft und ihr Lebenswerk zur Verfügung gestellt haben. Wir wenden uns also nicht gegen ein oft erst mit der Altersreife verknüpftes Meistertum der Wissenschaft. Wohl aber verpflichtet uns unsere völkische Aufgabe dazu, so nüchtern und so ernst die Lage zu sehen, wie sie tatsächlich ist und bleiben wird, wenn es nicht gelingt, die mit der weltanschaulichen Ueberalterung gegebene Quelle fortgesetzter Krisen und Hemmungen namentlich im Gebiet der Geisteswissenschaften zu beseitigen.

In Zeiten der Wende, wie wir sie heute zu erfüllen haben, muß jedeweltanschauliche Ueberalterung zur Bedrohung jener Kräfte und Ideen führen, die der Nachwuchs von seinem völkischen Erlebnis her mitbringt. Wird dieses Erlebnis nicht aus dem gleichen Geist weiter geformt und an unsern Bildungsgütern gefestigt, sondern vom weltanschaulichen Gegensatz her aufgelöst, so geraten wir in eine tragische Pseudomorphose unserer Bildung und Forschung: Erlebnis und Bildungsform entsprechen einander nicht mehr, sondern heben einander auf. Das aber bedeutete die permanente Krise unserer Wissenschaft, da es doch ihre einzige Aufgabe ist und bleiben muß, die Quelle unserer völkischen Bildung zu sein und diese Quelle zu hüten.

Zugegeben, es ist in vielen Fällen Bereitwilligkeit oder die Klugheit vorhanden, sich umzustellen und anzupassen, so muß sich sehr bald doch wieder zeigen, welchen Lebens- und Denkgesetzen letzten Endes jeder Forscher und akademische Lehrer gehorcht. Wenn es nicht gelingt, diese Denkgesetze mit dem Lebensgesetz unseres völkischen Aufbruchs und d. h. mit dem Lebensgesetz des deutschen Volkes in Uebereinstimmung zu bringen, so muß es doch wieder trotz aller Bereitwilligkeit oder gar Klugheit in der Anpassung zum Gegensatz kommen.

Meistens haben allerdings die einzelnen Forscher — das muß beachtet und gewürdigt werden — ihre Lebensaufgabe längst gelöst. Kraft und Wille reichen zu einer neuen Aufgabe nicht mehr aus. So bleibt dem Forscher, der akademischer Lehrer ist, nichts weiter übrig, als seine eigenen Ergebnisse zu überprüfen, sie gegen verschiedene Einwände möglichst zu sichern und sie lehrend so zu vermitteln. Es ist nichts so selbstverständlich wie

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

das, daß sich jeder Lehrende, der zeit seines Lebens geforscht und geerntet hat, bei dem Bedürfnis zur Ausfaat sein Feld sorgsam bestellt und d. h. natürlich den Nachwuchs in seiner weltanschaulichen Richtung, im Sinne seiner z. B. konfessioneller Denkgesetze zu bestimmen sucht.

Kommt es darüber zur Auseinandersetzung, so ist mit einem zähen Kampf zu rechnen, bei dem sich in Abwehr und Vorstoß, in Zugriff und Entzug eine Versteifung auf Dogmen und Konfessionalismen vollzieht, ohne daß sich bei ihr mehr als Unlust und Skepsis auf der Lehrenden, Mißtrauen aber und Ablehnung auf der lernenden Seite einstellen.

Damit hört jedoch jede sinnvolle Forschungs- und Lehrtätigkeit auf, daß sie sich nicht mehr im Meistertum vollenden kann, in einem Meistertum, das nicht nur eine lernende Gefolgschaft verdient, sondern auch den Nachwuchs bis zur eigenen Leistung zielklar auf die großen Werte unserer Nation ausrichtet und sicher zu neuen notwendigen Aufgaben führt.

2. Die konfessionalisierte Religionswissenschaft

Neben der Geschichtswissenschaft dürfte heute die Religionswissenschaft die an Konflikten reichste sein. Sie hat mit am schwersten um die Durchsetzung der neuen völkischen Aufgabe zu ringen. Denn es ist so gut wie kein lehrender Nachwuchs für diese völkische Aufgabe vorhanden, so daß die Forschung noch völlig in den Händen der Konfessionen ruht. Hier gilt es Wandel zu schaffen, die Aufgaben für eine bewußt völkische Forschung herauszustellen und die Voraussetzungen zu klären, ohne die eine völkische Religionswissenschaft nie die Unabhängigkeit von konfessioneller Forschungsweise erringen kann.

Die deutsche Religionswissenschaft steht heute am Scheidewege. Sie hat sich zu entscheiden, ob sie konfessionelles Forschungsgebiet bleiben oder zu einem völkischen Forschungsgebiet werden will. Von dieser Entscheidung hängt ihre völkische Bedeutsamkeit und damit ihre Zukunft ab.

Vielleicht bestreitet mancher, daß die Religionswissenschaft bisher ausschließlich eine Angelegenheit der Konfessionen ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wesen sei. Vielleicht weisen einige auf die schlechte Behandlung hin, die gerade der Religionswissenschaft von seiten der Konfessionen zuteil geworden sei. Darüber wird noch zu reden sein. Hier sei zunächst einmal festgestellt: Die Religionswissenschaft kann ihrer wirklichen Aufgabe entsprechend nicht als ein Teilgebiet der Theologie gelten. Sie ist vielmehr so umfassend, daß ihr auch noch die Theologien beider Konfessionen als Teilgebiete angehören müßten, wenn wir wissenschaftssystematisch denken. Darum kann es auch niemals die Hauptaufgabe der Religionswissenschaft sein, Konfessionsgeschichte, Dogmatik und Hermeneutik mit den dazugehörigen Sprachen Hebräisch, Griechisch (auch Aramäisch) und Lateinisch zu treiben. Das alles ist und bleibt die besondere Aufgabe der Theologie beider Konfessionen, und zwar grundsätzlich innerhalb der Religionswissenschaft. Dort hat sie Recht und Möglichkeit, sich ihren Bedürfnissen gemäß zu betätigen. Dort ist sie allerdings auch klar abgegrenzt gegen die völkischen Aufgabengebiete. Sätze die Religionswissenschaft solche völkischen Aufgaben nicht, dann würde sie in konfessioneller Theologie sich auflösen und verlöre damit ihren Sinn.

Obwohl dieses Verhältnis von Religionswissenschaft und Theologie damit als klar bestimmt gelten könnte, ist heute noch immer das umgekehrte Verhältnis bekannt und gültig. Wie einst die Philosophie, so gilt seit ihrer Entstehung die Religionswissenschaft als „Dienerin“ und Anhängsel der Theologie. Denn nicht weil man sie gebraucht und gewollt hätte, ist die Religionswissenschaft als solche zu den übrigen konfessionellen Einzelgebieten getreten, sondern sie war plötzlich da und man mußte sie einbauen, sollte sie nicht mit Aussicht auf Erfolg zum Gegenpieler werden. So waren es bald hauptsächlich Theologen, die allgemeine Religionswissenschaft trieben, die also feststellen mußten, daß es noch andere Religionen mit andern Botschaften und Inhalten gibt. Aber sie trafen diese Feststellung so und richteten auch ihre Darstellung so ein, daß die Religionen der Erde lediglich vom konfessionellen Standpunkt aus gesehen und bewertet wurden. Man bildete gewisse Grundbegriffe zum Erfassen der anderen Religionen und außerkonfessioneller Glaubenshaltungen aus, und zwar unter Voraussetzungen, die nicht einmal zur bloßen Ermittlung, geschweige denn zum Verständnis anderer Religionsformen geeignet sein konnten.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

So wurden die Religionsgeschichte wie auch die Religionspsychologie als Gefährdung der konfessionellen Theologie mit ihrem Anspruch, die einzig gültige Wahrheit zu vertreten, empfunden und darum eher in Gewahrsam genommen und beobachtet, als freigegeben und gefördert. Man begnügte sich mit einem religionsgeschichtlichen Kompendium-Wissen, man legte aus praktischen Gründen und vorteilhafterweise die Religionsgeschichte mit der Missionskunde zusammen und leitete nicht ungeschickt von dieser Verbindung aus die Nützlichkeit und die dienende Rolle der Religionswissenschaft ab.

Doch das alles war keine Religionswissenschaft in einem nennenswerten Ausmaß. Zu offensichtlich geschah die Ausnutzung und Unterdrückung des heranwachsenden Konkurrenten, einer anfangenden Wissenschaft, die sich erst einmal zu ihrer eigenen Aufgabe durchkämpfen mußte, bis sie in ihrer ganzen Bedeutung für den völkischen Aufbau erkannt werden konnte.

Nutzte man auf der einen Seite die Religionsgeschichte vor allem für die Vorbereitung der Missionskandidaten, also im Dienste einer Missionskunde aus, — man muß doch die Welt kennen, die man vom Heidentum zur christlichen Religion als der einzig richtigen Zeilsvermittlung führen will — so wurde auf der andern Seite, die man als orthodoxe zu bezeichnen pflegt, die Besorgnis nie ganz überwunden, durch dieses religionsgeschichtliche Ergänzungsstudium würde das Christentum „relativiert“, d. h. als eine Religion unter vielen andern erkannt und in seiner absoluten Geltung als die einmalige und unwiederholbare Gottesoffenbarung erschüttert.

So geht schon seit Jahrzehnten der Streit um die Rolle, um die richtige Einordnung oder gar um die Ausgliederung der Religionswissenschaft aus der Theologie. Das Ergebnis war auch hier ein Kompromiß: Die einen duldeten sie in einer untergeordneten, ungefährlichen Stellung als wahlfreies Ergänzungsfach (Prüfungsfach ist Religionsgeschichte nie gewesen), die andern bemühten sich um ihre Theologisierung und Konfessionalisierung, um sie sich für die Mission zu erhalten und ihre Entwicklung von der Theologie aus bestimmen zu können. Demgemäß gab es bisher Theologen, die sich auch für Religionswissenschaft aus den genannten Gründen interessieren, es gab aber kei-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nen Religionswissenschaftler, der in völliger Unabhängigkeit von jeder Konfessionellen Theologie diese Wissenschaft betrieb, mochte er nun im Hauptfach Theologe, Philologe oder Ethnologe sein.

Nur einen guten und klugen Grund gegen die Religionswissenschaft hat es gegeben. Er wurde von einem bedeutenden, nicht ängstlich-engherzigen Mann ausgesprochen. Die Religionsgeschichte — so sagte dieser deutsche Gelehrte — sei ein Gebiet für sich und so groß, daß es das Studium eines ganzen Lebens erfordere. Aus diesem Grunde könne man die Religionsgeschichte auch nicht zu einem Nebenfach der Theologie machen. Man solle sie vielmehr außerhalb der Theologie lassen und sich mit einem genauen Studium der Kirchengeschichte begnügen. Was sich in dieser an Einzelercheinungen zeige, das sei im Grunde, von dem jedesmal andern Inhalt abgesehen, dasselbe wie das, was die allgemeine Religionsgeschichte, was jede einzelne Religion mit ihren Einrichtungen, Schicksalen und Entwicklungsformen offenbare. Es war die Genialität dieses deutschen Gelehrten, daß er die selbständige Aufgabe der Religionswissenschaft anerkannte, aber auch nüchtern und weitblickend genug erkannte, daß man hier ein nahezu userloses Forschungsgebiet vor sich habe, dessen völlige Erfassung und Durchdringung in einem Menschenleben schwerlich zu erreichen sei ¹⁾.

An dieser Einschätzung ist gut zu erkennen, daß die Religionswissenschaft, wie sie hier beurteilt und ursprünglich gemeint war, eine typische Forderung des 19. Jahrhunderts ist. Sie brachte mit dem Versuch einer Durchbrechung der konfessionellen Schranken eine ganz unwirkliche, in ihren Ausmaßen keineswegs überschaute Aufgabe, nämlich die Religion der ganzen Menschheit zu erforschen. Die ganze Menschheit, nicht das abgegrenzte Gebiet einer Konfession oder eines Volkes sollte es sein. Hier war gewiß etwas Großes und Befreiendes gemeint, zugleich aber etwas, was nicht einmal eine ganze Generation als Aufgabe zu meistern imstande ist, geschweige denn ein einzelner. Hier war Befreiung von konfessioneller Bindung der leidenschaftliche Gedanke, aber er war kaum mehr als eine Leuchtkugel über einem mit Dunkel bedeckten Forschungsgebiet.

1) Vgl. hierzu: Herbert Grabert „Allgemeine Religionsgeschichte und völkische Glaubensgeschichte“, Archiv für Religionswissenschaft 1936, Heft 3/4, S. 191 ff.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Daß die Aufgabe als solche aufgenommen wurde, beweist bezeichnenderweise die damals einsetzende Einzelforschung. Während die Theologen Missionskunde mit Hilfe ihrer religionswissenschaftlichen Ergebnisse trieben, forschten Männer der Völkerkunde und der Sprachwissenschaft in den einzelnen Religionen. Sie trafen in ihren Forschungsgebieten auf einen bestimmten Bestand an Ueberlieferungsgut, trafen auf Priestertum und Frömmigkeitspflege und schufen so neben ihren Sprach- und Völkerstudien ein erstes umrißhaftes Bild von den Religionen der Menschheit. Texte wurden entdeckt und übersetzt, Anschauungsstücke wurden erworben und museal zugänglich gemacht. Es wurden Bücher geschrieben und das Weltbild anderer Völker dargestellt. Auch die Altertumswissenschaft (Archäologie) steuerte ihre Erfahrungen und Ergebnisse bei. So entstand schließlich ein Ganzes, das man vielleicht als einen Atlas der Religionsgeschichte, als eine Gebietsverteilungskarte bezeichnen kann, zu der die Texte und einige zusammenfassende Gesamtdarstellungen die belebende Auskunft geben sollten. Zweifellos kam es hierbei zu beachtlichen Einzelleistungen, aber sie waren selten frei von fachwissenschaftlichen Einschränkungen und waren oft deshalb untauglich, weil sie, ohne es zu merken, theologieübliche Maßstäbe und Begriffe anwendeten.

Aus solcher Lage gab es nur zwei Auswege. Entweder mußte es zu einer genialen Gesamtdarstellung durch einen einzelnen kommen. Diese Darstellung blieb aber aus. Sie mußte ausbleiben, weil solche Leistung über die Möglichkeit eines Menschen geht, es sei denn, daß er eine Philosophie, eine Wesensdeutung der Religion, d. h. ein System von Abstraktionen vorlegen will, mit dem er aber höchstens eine Teilaufgabe, nicht selten zugunsten eines theologischen oder philosophischen Systems zu lösen vermag. Oder: es mußte die Aufgabe der Religionswissenschaft grundanders aufgefaßt werden. Dann aber wird in erster Linie das Verfahren über den Erfolg entscheiden und der Erfolg wiederum über die Berechtigung des Verfahrens. Gegen Konfessionalisierung einerseits und gegen wirklichkeitsferne Deutungsmethoden andererseits gibt es nur ein Mittel, das beides überwindet und zur Neugestaltung führt:

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Besinnung auf die völkische Aufgabe, die jeder Wissenschaft geziemt.

Soll die deutsche Religionswissenschaft eine völkisch wertvolle Wissenschaft werden, dann muß sie unabhängig von den Konfessionen sich ihrer ganz besonderen, heute dringend nötigen völkischen Aufgabe bewußt sein. Die Religionswissenschaft muß sich endlich in Wesen und Geschichte des eigenen Volkes versenken. Hat sie hier alles durchforscht, dann mag die weitere Aufgabe in Angriff genommen werden, über die bisherigen Ergebnisse hinaus Verwandtes zu erforschen, und erst zuletzt möge sie sich die Erforschung des Fremden zur Aufgabe machen. Doch gehören zu solcher Aufgabe nicht nur die weltanschaulich geeigneten Persönlichkeiten, denen alle forscherlichen Möglichkeiten zur Verfügung stehen müssen, dazu gehören vor allem klare Gedanken über Ziel und Weg, ohne die keine erfolgreiche Arbeit möglich ist.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

II. Voraussetzungen und Leitgedanken

Wenn wir von Voraussetzungen sprechen, so sind damit innere Gegebenheiten gemeint, die jede Forschung und auch schon jede Wahl eines Gebietes bestimmen. Soll die Wissenschaft zur völkisch wertvollen Leistung kommen, so muß der ganze Mensch, der geistig zuchtvolle und zielklare, nicht der von Ichhaftigkeiten beherrschte, in die Forschung eingehen und sie prägen.

Wissenschaft sollte bekanntlich lange Zeit nichts mit Voraussetzungen zu tun haben. Man meinte damit wohl oft nichts anderes, als von einer bestimmten, z. B. konfessionellen Voraussetzung und Bevormundung frei zu bleiben. Man denke z. B. an Galilei und Kepler oder auch an das Wöllnersche Religionsedikt und die geistliche Maßregelung Kants und nicht zuletzt an das 19. Jahrhundert, das wie kein zweites im Zeichen der richtungslosen Emanzipierung von jeglicher Voraussetzung stand und doch dabei vor allem der konfessionellen Normierung den Kampf ansagen wollte.)

Das Streben nach einer Entkonfessionalisierung der Wissenschaft hat im deutschen Volk schon sehr früh begonnen. Wir können uns z. B. einen *Sichte* — auch er wurde ja in ein geistliches Verfahren, den bekannten Atheismus-Streit, verwickelt — nicht gut als einen Vertreter konfessioneller Forschung vorstellen. Für ihn stand auch nicht die Konfession, sondern das deutsche Volk im Mittelpunkt seiner forschnerlichen und philosophischen Bemühung. Und das läßt sich von jedem der großen Genien unserer völkischen Geschichte sagen. Immer handelt es sich um die Loslösung von einer innerlich nicht mehr möglichen und darum unbrauchbaren Voraussetzung, nicht um die Loslösung von jeglicher Voraussetzung, was ja auch durchaus lebenswidrig, asketisch und sogar ein Selbstbetrug wäre. Denn:

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Jeder lebendige Mensch steht und gestaltet unter den Voraussetzungen seiner Leib-seelischen Natur, ob er das zugeben will oder nicht. Bei jenen Großen unserer völkischen Geschichte aber, die sich von den theologischen Voraussetzungen frei machten, war es ein freimachen für die völkische Voraussetzung. Daß diese beiden Voraussetzungen einander entgegengesetzt sind, das beweist unsere deutsche Geschichte in vielen Beispielen, von denen wir einige nannten.

1. Die rassistische Bedingtheit

Eine der Voraussetzungen, unter die sich die Konfessionen mit ihrer Theologie ihrer ganzen Absicht und Eigenart nach stellen können, ist die rassistische Bedingtheit aller Erscheinungen auch und gerade im Gebiete der Religion. Wie für die konfessionelle Geschichtsbetrachtung Volk und Volkheit keine „gottgegebenen“ Werte an sich sind, keine lebendige Einheit eines „gottgewollten“, in sich schöpferischen Organismus, sondern eine mit Konstruktions- und sonstigen Fehlern behaftete irdische Größe ist, die der Erlösung bedarf und darum von einem höheren Wert überwunden werden muß, so ist auch Rasse für sie kein Richtwert. Alleinige Norm ist und bleibt für diese Geschichtsbetrachtung und die von ihr ausgehende Forschung eine über jedes Volk und jede Rasse hinausgehende, an alle Völker und Rassen sich wendende Offenbarungsbotschaft, wie sie in der Bibel festgelegt ist.

Konfessionelle Forschungsweise muß daher übervölkisch sein, sie muß an den Rassen als durch die Schuld der Menschen (Turmbau zu Babel!) entstandenen, im Grunde nur als Strafe verhängten Schranken vorübergehen. Infolgedessen hängt für sie Rasse und Religion überhaupt nicht bedeutungsvoll, sondern nur nebensächlich und mit der Absicht zusammen, diese Bedingtheiten in dem höheren Ordnungsprinzip der eigenen Botschaft an die ganze Welt aufzulösen²⁾. Wissenschaft auf völkischer

2) Vgl. hier besonders das 1937 erschienene Werk eines Zeiler-Schülers und Bekenntnis Pfarrers, Chr. M. Schröder, „Rasse und Religion“ (312 S.), das freilich sehr wenig ausgereift ist und neben konstruktiv-gewalttätigem den Fehler hat, universal sein zu wollen, ohne es zu können.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und rassistischer Grundlage zu treiben, ist für jede konfessionelle Denkweise genau so unmöglich, wie es ihr unmöglich ist, einen Menschen, ein Volk in seiner Artgestalt als „gottgegeben“ zu bejahen. Das aber ist gerade für eine völkische Forschung die allererste Voraussetzung. Die völkische Forschung bejaht den artgefunden Menschen, bejaht Rasse und Volk als Gottgegebenheiten und damit als die Grundlage einer völkischen Lebensgestaltung.

Eine Religionswissenschaft mit völkischer Aufgabe wird sich stets unter die Frage nach dem einheitlichen Zusammenhang von Rasse und Religion stellen. Für sie gibt es keine Religion ohne ganz bestimmte rassistische Grundlage und Eigenart. Das ist für sie eine Grunderkenntnis, die jede unbemäntelte, lebensoffene Erfahrung bestätigen wird. Es ist also nicht so, als wäre diese Grunderkenntnis eine verstandesmäßige Setzung oder gar eine postulative Forderung. Ganz im Gegenteil: Diese Erkenntnis stammt aus der Erfahrung. Alle Erfahrung aber stammt aus dem Erlebnis, d. h. aus dem Vermögen, einen Sachverhalt in seinem Kern zu erfassen, ohne ihm zunächst die logisch-formale Prägung und Einordnung zu geben.

2. Die Einheit von Volk und Weltanschauung (Glaube)

Eine deutsche Religionswissenschaft wird unter der zweiten Voraussetzung stehen, unter der Tatsache, daß Volk und Weltanschauung (Glaube) engstens miteinander verbunden sind. In jedem Volk leben gottverbundene Glaubenskräfte, sofern diesem Volk noch eine klar bestimmte Lebensart eignet³⁾. Diese

Auch die Schrift des konfessionellen Philosophieprofessors K. L e e s e über das Problem des Ariteigenen in der Religion (1935) bestreitet den Lebenszusammenhang von Volk, Rasse und Religion in unerfreulicher Weise. Ein Aufsatz desselben Verf.s in der „Christl. Welt“ 1937, 12, 512 ff. besagt dasselbe und begrüßt vor allem die in jeder Beziehung unzureichende Arbeit über „Rasse und Religion“ von Schröder. Es ist darum auch sehr zu bedauern, daß ein Mann wie L e e s e neuerdings den Auftrag erhalten hat, „Die Geschichte der deutschen Frömmigkeit“ innerhalb einer Philosophischen Fakultät zu betreuen.

3) Näheres über die Glaubenskräfte in der bereits S. 12 genannten Arbeit des Verfassers S. 200 ff.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Glaubenskräfte gehen aus der Artung (Rasse) als Kräfte der völkischen Lebensgestaltung hervor. Sie sind mit der völkischen Lebensart zu wachstümlicher Einheit verbunden. Doch kann gar nicht genug betont werden, daß es sich bei diesem Aufweis organischer Einheiten um die Wiederbeachtung, um nicht Entdeckung zu sagen, vergessener Lebensgesetze handelt, gegen die man ein Jahrtausend lang angehen zu können glaubte, aber eben doch nur mit dem Erfolg, daß sie heute sich um so stärker geltend machen.

Wie Rasse und Religion, Volk und Weltanschauung (Glaube) Einheiten mit innerer Wechselwirkung darstellen, so gilt es hier besonders den Lebenszusammenhang zu beachten, der in den Bereich des Einzelmenschen weist, den Zusammenhang von Rasse und Seele. Seele gilt uns nicht im geistlichen Sinn als das Organ eines erdenflüchtigen Jenseitswillens, sondern als lebendige und unbeirrbar prägende Kraft, die aus den tiefsten Wurzeln der Artung, aus dem Sosein und der Bestimmtheit eines Menschen stammt. Es dürfte keinen Menschen geben, der nicht unter dem Gesetz steht, nach dem er angetreten ist. Kein Einsichtiger wird bestreiten, daß solches Gesetz tiefe Wurzeln in Blutzusammenhang, im Erbe der Vorfäter habe. Die lebensartliche Besonderung, mag sie erworben, entstanden oder geschaffen sein, fügt Mensch, Lebensart, Volk und Rasse in den Zusammenhang einer großen göttlichen Ordnung ein. Doch, wenn sich hier Erlebnis und Erfahrung in artverbindlichen Sätzen aussprechen, so wird damit kein Dogma an den Anfang des forschlichen Denkens gestellt, sondern es ist die Sprache der Art, für die sich ein Forscher Freiheit und Gehör erhalten hat.

3. Der Unterschied zwischen Religion und Weltanschauung (Glaube)

Eine dritte und letzte Voraussetzung von größter Bedeutung für den Weg einer völkischen Religionswissenschaft ist das bisher kaum beachtete Verhältnis zwischen Religion und Glauben. Es war nicht zufälliger Wortgebrauch, einerseits von Rasse und Religion und andererseits von Volk und Glaube zu sprechen. Religion und Glaube sind nicht dasselbe. Das eine ist auch nicht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur eine Uebersetzung für das andere. Beide unterscheiden sich vielmehr erheblich voneinander. Zwischen Glaube und Religion zu unterscheiden, ist eine in der Sache selbst liegende Notwendigkeit. Das vermag die Geschichte zu beweisen. Denn hier können wir den stets wiederkehrenden Vorgang beobachten, daß Religion immer auf dem Wege zu Priestertum und zu einem kultischen Apparat ist und sogar sich in diesen beiden zu erschöpfen pflegt; daß beides immer wieder zur Absonderung in Konfessionen, Sekten, Verehrergemeinden, Konventikel und Kreise um einen Verkünder, kurz zu eigengesetzlichen *S o n d e r*formen geführt hat. Meistens, d. h. bei großer Ausdehnung und starkem Machtzuwachs, sind sie durch eine geistliche Beamtenschaft und den mit ihr verknüpften kultisch-kirchlichen Apparat oder auch wie bei Bildungen bescheideneren Umfangs durch Einzelpersonlichkeiten mit einem bestimmten Sendungsbewußtsein gekennzeichnet. Um es möglichst klar herauszuheben: Zur Religion in ihrer höchsten Ausprägung gehören in der Regel:

1. Ein fester, gesicherter und unveräußerlicher Bestand an eigentümlichen Lehren.

2. Bestimmte, der Lehre entsprechende und regelmäßige Verrichtungen (Gebete, Sakramente, Gottesdienste und sonstige Kulthandlungen).

3. Eine feste Organisation, um beides in seinem Bestand zu sichern und zugleich weitreichend verbreiten zu können.

4. Eine Beamtenschaft, die sowohl über die Organisation wie über die Regelmäßigkeit der Verrichtungen, ferner über die Richtigkeit und Verbreitung der Lehre zu wachen hat.

Religion ist darum fast immer als ein institutionelles Sondergebilde anzutreffen, das denselben Organisationsgesetzen unterliegt wie andere Gemeinschaftsformen. Darum gehört auch zur vollausgebildeten Religion die ihr gemäße soziologische Ausdrucksform, Konfession oder Kirche, Sekte oder Verehrergemeinde, von denen namentlich die größeren Organisationen wie Konfession oder Kirche nach Ordnung, Regelmäßigkeit und Sicherung streben, wie das jeder Staat zu tun pflegt. Darum bilden auch Religion und Theologie, Priestertum und Kirche, Reformatorientum und Sekte eine soziologisch und psychologisch bedingte Einheit.

Dem steht der Glaube, stehen die Glaubenskräfte eines Vol-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

tes und des artgefunden Einzelnen gegenüber. Es ist ein geschichtlicher und grundsätzlicher Irrtum, der als Denkgewohnheit weit verbreitet ist, daß der Glaube eine Sache der Lehre, der Ueberlieferung und der Verkündigung einer Botschaft sei. Für die meisten Menschen gilt nur der Glaube an einen für wahr zu haltenden oder gehaltenen Inhalt, der von außen an den Menschen lehrend oder als Botschaft herangetragen wird, den man sich aneignet, weil er einem nicht eigen ist, sondern erst dazu gemacht werden muß. Das aber zeichnet gerade den Bekenner einer Religion oder einer religionshaften Haltung und Sendung aus. Denn hier wird verkündet, gelehrt, gelernt und erst dann meist aufs Wort hin geglaubt.

Glaube aber — und er ist für uns stets gleichbedeutend mit Weltanschauung — wie er hier der Religion gegenübergestellt werden muß, ist etwas dem Menschen Eingeborenes, Urgegebenes, ist sein Eigenes, was so selbstverständlich zu ihm gehört wie das Herz zum Organismus. Es gibt keinen artgefunden Menschen, dessen Leistung und Lebensführung nicht aus seinen angeborenen Glaubenskräften heraus geboren und gesteigert wird. Der Glaube (Weltanschauung) bedarf darum auch keines kultischen Aufwandes, keiner priesterlichen Vermittlung, keiner seelsorgerlichen und sakramentalen Behandlung gleichsam als Bestätigung seines Daseins oder gar zu seiner Entstehung, Erhaltung und Auswirkung. Der Glaube ist immer da, immer tätig, solange Lebensmut und Leistungswillen einen Menschen erfüllen. Sein Aufwand an besonderen religionshaften Ausdrucksformen ist so gering, daß man ihn in seiner schlichten Wirklichkeit nach außen hin kaum gewahr wird. Ja, er verbirgt sich am liebsten, entzieht sich dem Wort und der Aussprache und begnügt sich mit einer geraden und tapferen Lebensführung.

So ist der Glaube (Weltanschauung) unmittelbarer Ausdruck der Lebensart eines Menschen. Ja, Glaube und Lebensart sind ein und dasselbe. Nur wo diese Lebensart nicht mehr bei sich selbst bleibt, sich nicht mehr genügt, wo sie sich immer mehr ihres Eigenwertes begibt oder berauben läßt, da entstehen Bedürfnisse, die dann allerdings nur von außen befriedigt werden können. Tragische Verirrungen in der Lebensart und des Wi-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

genglaubens gibt es, schuldhaft und schicksalhaft. Die Geschichte ist reich an Beispielen von solchen, die sich selbst verlor und an fremder Art verdarben. Und wie oft werden noch heute diese lebensartigen Gesetze verletzt!

Wo Glaube und Lebensart oder Weltanschauung und Lebensart keine selbstgenügsame Einheit mehr bildeten, wo dieses Urverhältnis des artverwurzelten Menschen zu dem, was in, neben und über ihm lebt und wirkt, seine Schlichtheit und seine feine Zurückhaltung verlor, da konnte die Religion mit ihrer Botschaft, ihrer Lehre (Theologie) und ihrem Kult eindringen. Und sie drang meistens als öffentliche Macht fast überall ein, freilich auf sehr verschiedene Weise und nicht für alle Zeiten. Darum gilt es sorgsam zu prüfen, ob die Lebensart verdarb oder in Not nur vorübergehend einem Zwang von außen erlag. Vor allem muß immer wieder bei aller Religion das eine bedacht werden, daß sie ja niemals alle Menschen eines Volkes zu erfassen vermocht hat, daß es immer Menschen gegeben hat, welche Güter des Erbes und der unzerstörbaren Lebensart ihres Volkes blieben, die von Geschlecht zu Geschlecht weitergaben, was die Einheit von Volk und Glaube niemals zugrunde gehen und nur vorübergehend erliegen ließ.

Doch wie kommt es dann, daß es überhaupt Religion und nun gar Religion im Gegensatz zu diesem an die Lebensart gebundenen Glauben gibt und daß beide miteinander in Konflikt geraten? Und müssen nicht auch Religion und Kult ursprünglich einer bestimmten Lebensart entsprungen sein und überhaupt einer bestimmten Lebensart entsprechen? Es ist keine Frage, daß die Lebensarten der Menschen sehr verschieden sind, ebenso die Lebensarten der einzelnen Völker, je nach Rasse und Landschaft. Wir wissen heute etwas von der Eigenart des Menschen, der von altersher dem Norden verbunden und von stiller Art ist, was die sogenannten inneren Dinge angeht, der nach innen fühlt und nach außen handelt. Wir wissen andererseits etwas von solchen Menschen, die alles Innere gleichsam bühnenreif machen müssen, denen es nicht genügt, schlicht und still ihre Art zu leben, sondern die Aufwand wollen, Besonderheit, bei denen sich Bedürfnisse abspalten, die eine seelische Sonderbehandlung und Befriedigung benötigen. Muß nicht auf solchem Boden die Religion als ein Bedürfnis entstanden sein, und damit in einem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

andern Raum als dem, für den der Glaube Leben und eine stille, schlichte Selbstverständlichkeit ist?

Wir stellen diese Frage, mehr um die Richtung anzudeuten, als um eine endgültige Lösung hier schon zu geben. Sie soll uns vor allem dazu dienen, die Voraussetzungen und Leitgedanken herauszuarbeiten, ohne die eine völkische Religionswissenschaft, oder wie wir von unserem Standpunkt auch sagen können, eine völkische Weltanschauungskunde sich niemals aus der bisher üblichen konfessionellen Forschungsweise lösen kann. Völkische Forschung und nun gar eine Religionswissenschaft, die um ihre völkischen Aufgaben weiß, kann eines solchen selbst auch wieder artbestimmten Hintergrundes nicht entraten. Erst aus solcher Besinnung können die praktischen Einzelaufgaben erwachsen. An ihnen haben sich ja auch die Voraussetzungen zu bewähren und zu berichtigen. Sie erst führen zu den überzeugenden Ergebnissen, die überall da zum gültigen Ausweis einer Wissenschaft werden, wo die Wirklichkeit mit der erlebten Wahrheit übereinstimmt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

III. Aufgaben und Ansätze

Es sind in der Hauptsache sechs Aufgabengebiete, auf die die völkische Religionswissenschaft ihre Aufmerksamkeit zu lenken hat:

1. Deutsche Glaubensgeschichte und deutsche Weltanschauungskunde
2. Indogermanische Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde
3. Vorgeschichte oder Vorzeitkunde
4. Volkskunde
5. Völkerkunde
6. Seelenkunde.

Die deutsche Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde einerseits, die indogermanische Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde andererseits bilden zusammen unsere völkische Glaubensgeschichte. Sie sind das Haupt- und Kerngebiet der völkischen Religionswissenschaft. Randgebiete bilden die Vorgeschichte oder Vorzeitkunde, die Volkskunde und die Völkerkunde. Als unentbehrliches Ergänzungsgebiet aber können wir die Seelenkunde bezeichnen. Diese drei Gebiete bilden zusammen auch dann noch eine Aufgabeneinheit, wenn sich dieser oder jener Forscher dem einen oder andern Gebiet zuwendet.

Doch in welchem Gebiet man auch seine Forschung ansetzen möge, die oben dargelegten Voraussetzungen und Leitgedanken bedürfen in jedem Fall der Beachtung. Kommt ein Forscher zu seiner Aufgabe ohne jene Artbesinnung, so kann er seine völkische Aufgabe nicht erfüllen. Gerade dieser Ausgangspunkt soll gegen Wurzellosigkeit und Uferlosigkeit sichern. Denn beide haben zur Folge gehabt, daß man wohl über die Oberfläche der Erde registrierend entlangglitt, daß man Lexika mit unzähligen Stichwor-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ten füllte, daß man Götterkataloge herstellte und unsern theologischen Begriffsschatz erweiterte, aber trotz der von den Sprachforschern mit großem Fleiß und Scharfsinn erarbeiteten Texte in das fremde Seelentum und die Glaubenswelt anderer Rassen, Völker, Landschaften und geschichtlichen Schicksale nicht tiefer einzudringen, geschweige denn einzuführen vermochte. Man muß selbst jahrelang in solchem Bemühen um fremde Welten und Lebensgesetze gestanden haben, um zu verstehen, was die Abkehr von einer unerfüllbaren Aufgabe, Glaube und Religion der Menschheit erforschen und darstellen zu wollen, bedeutet und an Kräften frei werden läßt.

1. Deutsche Glaubensgeschichte und deutsche Weltanschauungskunde

Kein Gebiet sollte dem Religionsforscher näher liegen als die Glaubensgeschichte des eigenen Volkes. Oder ist es zweckmäßig, daß z. B. ein Japaner die germanische Glaubensgeschichte erforscht und ein Deutscher in Japan die japanische? Aber so ist es bisher in der Religionswissenschaft grundsätzlich Brauch gewesen. Man verließ zu Forschungsreisen sein eigenes Land, entdeckte Texte einer fremden Religion und Spuren einer fernen Kultur im fremden Raum und schrieb darüber ein fleißiges, stoffbeladenes Buch. Dabei wußte man nichts oder nur sehr wenig von der Glaubensgeschichte des eigenen Volkes. Diese überließ man den Theologen als eine Angelegenheit der Kirchengeschichte. Außerdem war ja, so meinte man, bei den „alten Germanen“ doch nichts zu entdecken, da es dort keine Texte, keine Felsbilder, keine Mysterien usw. gab. Kurz, man dachte gering von der eigenen Vor- und Frühzeit und versprach sich forschnerliche Ausbeute lediglich von der Erschließung fremder Gebiete, an die man denn auch mit Fleiß und Gründlichkeit, z. T. sogar mit genialer Methodik heranging.

Um so nötiger ist es heute, die Forscherkräfte auf eine neue, wahrhaft lohnende Aufgabe zu richten, bei der sie Ausdauer, Gründlichkeit und Scharfsinn viel zweckmäßiger beweisen können als auf fernliegenden Außengebieten. Es handelt sich um das Haupt- und Kerngebiet der völkischen Religionswissenschaft, um

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Weltanschauungskunde und Glaubensgeschichte des eigenen Volkes.

Man wird Berechtigung und Fruchtbarkeit dieses großen Themas vielleicht noch eine Zeitlang bestreiten. Aber es wird trotzdem einmal als das Thema unserer deutschen Religionswissenschaft gelten. Man mag immerhin von konfessioneller Seite etwa auf den angeblichen Mangel von wissenschaftlich brauchbaren Quellen, vor allem für die frühe völkische Glaubensgeschichte hinweisen, man mag weiter den Wertgehalt dessen, was wir als Glaube oder Weltanschauung bezeichnet haben, bestreiten und zugunsten des konfessionellen Religionsbegriffes bekämpfen. Dennoch denken wir nicht daran, uns bei solchen Einwänden und Bestreitungen aufzuhalten und nun den konfessionellen Forschern ihrerseits das ihnen zukommende Gebiet streitig zu machen. Wir wissen vielmehr, daß diese Gebiete wie Kirchengeschichte, Dogmatik, Missionskunde usw. keinem andern als dem konfessionellen Forscher zustehen, der sie ja nicht wie ein völkischer Religionsforscher nur zu kennen und kritisch darzustellen braucht, sondern der sie lehren muß, um damit seine Kirche zu stärken und die eigene Kirchlichkeit unter Beweis zu stellen. Indessen behaupten wir: Die deutsche Glaubensgeschichte ist nicht dasselbe wie die christliche Kirchengeschichte, die deutsche Weltanschauungskunde etwas Grundanderes als konfessionelle Dogmatik⁴⁾. Wir können abgrenzend über die Verhältnisse nur soviel sagen: Die völkische Glaubensgeschichte verhält sich zur Weltanschauungskunde wie die Kirchengeschichte zur konfessionellen Dogmatik. Weltanschauungskunde und Glaubensgeschichte sind demgemäß nicht gebunden an Geschichte und Lehrgehalt der Konfessionen, die damit in ihrer Wirksamkeit keineswegs bestritten und unterschätzt werden sollen. Sobald man freilich einen Religionsbegriff für deutsche Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde zugrunde legt, der lediglich nach der Stellung zu den konfessionellen Daten und Dogmen fragt und danach das Forschungsgebiet absteckt, muß

4) Darüber habe ich grundsätzlich und ausführlich in meinen *Grundzügen der deutschen Glaubensgeschichte* gehandelt, die unter dem Titel „Der protestantische Auftrag des deutschen Volkes“ 2. Aufl. 1936 in Stuttgart erschienen sind.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

man zu völlig andern Ergebnissen kommen, als wenn man die Lebensgeschichte unseres Volkes erforscht und nach den Neußerungen deutscher Lebensart, nach Glaube und Weltanschauung aus unserer Art heraus fragt.

Was nun die Frage nach den frühen Quellen für die deutsche Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde betrifft, so muß hier eine Forschung, die lediglich auf die Feststellung priester-tümlicher Kulthandlungen, auf Götterbilder und Tempel, auf Geheimbünde und andere kultische Gemeinschaften ausgeht, allerdings erklären und zugeben, daß gar zu vieles zerstört, nicht mehr auffindbar und darum alles das weithin unerschließbar ist, was sicher einmal vorhanden war. Es fällt übrigens auf, daß sich in letzter Zeit besonders konfessionelle Forscher darum bemühen, die Reste von sogenannten zuverlässigen Quellen der altgermanischen Religionsgeschichte zu sammeln und herauszugeben. Es erscheint dabei wie ein gewisses Frohlocken, wenn man hier die „Dürftigkeit“ dieser wenigen Quellen herausstellt, so als wollte man sagen: „Nun sieht man doch, hier ist nichts mehr zu machen! Hier sehen euch nur schweigende Gräber, aber nicht lebendige Zeugnisse an!“ Und es fällt ganz besonders auf, daß heute gerade die germanische Religionsgeschichte, neuerdings leider auch die Geschichte der deutschen Frömmigkeit auf unsern Universitäten fast nur von konfessionellen Forschern gelehrt wird.

Es kann in dieser zielsetzenden Arbeit auf Einzelheiten nicht eingegangen werden. Doch sei schon hier soviel angedeutet: Wir wissen heute wieder und können es erfahren, was *L e b e* ist und wie lebendig es in der Tiefe jedes artgesunden Menschen wirkt. Wir fühlen uns heute wieder in einem Blutzusammenhang, der Sein und Wirken, der die Lebensart unserer Ahnen für uns unmittelbar zugänglich und so unverlierbar macht. Ich möchte das, was hier gemeint ist, einmal mit einem Grundgedanken aus der Welt *P l a t o*s vergleichen. Dort wird, freilich ganz im Bann einer *U e b e r*welt, der Welt der Ideen, von einer *ἀναμνησις* gesprochen, von einem Erinnern, das eine potentielle Verbundenheit mit Ursprung und Ausgangspunkt des Lebens darstellt. Dort ist gesagt, daß dieses Erinnern zugleich den Weg zurück zum Ursprung weise. Ein solches, freilich nicht vertikales, sondern horizontales Erinnern gibt es auch in der Geschichte, inso-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fern sie Artgeschichte ist. Es ist das Erberinnern, das die innere Voraussetzung und den Blick für eine Welt schafft, die nur dem Artentfremdeten als tot und unbelebbar erscheint.

So muß es die vornehmste Aufgabe der völkischen Weltanschauungskunde und Glaubensgeschichte sein, von diesen inneren Voraussetzungen aus die Lebensart unserer Ahnen auf alle Weise zu ermitteln und dabei selbst den kleinsten Rest an Lebensäußerungen zu berücksichtigen. Auch was an Resten und Trümmern der alten Religion vorhanden ist, verdient dieselbe Beachtung wie die unmittelbaren Lebenszeugnisse, die keinerlei Zusammenhang mit dem sogenannten offiziellen Kult haben. Hier werden Vorgeschichte und Rassenkunde, Sprachgeschichte und Volkstumforschung ausreichenden Stoff liefern. Vor allem wird die *Indogermanenkunde* — ich möchte jedenfalls diese Bezeichnung für das Gesamtgebiet der Indogermanenforschung vorschlagen — die nötigen Lebenszusammenhänge erarbeiten helfen. Doch bevor ich auf dieses Gebiet den Blick lenke, sei noch in Kürze dargelegt, welche Aufgaben der Weltanschauungskunde zufallen.

2. Die besondere Aufgabe der deutschen Weltanschauungskunde

Es ist ein Wortstreit, wenn man die Weltanschauung lediglich der Wortbedeutung nach verstehen und von der Lebensart eines Menschen trennen will. Keineswegs weist dieses schöne Wort ausschließlich auf Denken und Wissen, auf die Anschauungs- und Begriffswelt eines Menschen hin. Sind doch Anschauung und Begriff erst da möglich, wo von innen her, d. h. aus der artbestimmten Mitte heraus das Leben gesehen, gewertet und gestaltet wird. Darum gehören Weltanschauung und Artung genau so zusammen wie Glaube und Artung. Eines drückt sich im andern aus. Und ausdrücken kann sich immer nur, was von innen kommt.

Was aber soll eine deutsche Weltanschauungskunde neben einer deutschen Glaubensgeschichte? Eines kann sofort festgestellt werden: Es handelt sich hier lediglich um eine Arbeitsteilung, nicht um in sich wesensverschiedene Gebiete wie vergleichsweise

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

auch bei dem Verhältnis zwischen Kirchengeschichte und Dogmatik, wobei die Dogmatik mehr den Gehalt und die Ergebnisse der kirchlichen Entwicklung zum Gegenstand hat und die Kirchengeschichte mehr den geschichtlichen Verlauf. Die deutsche Glaubensgeschichte wird sich in erster Linie dem Thema zuwenden müssen, wie sich der Einfluß von Religion und priesterlichem Kult besonders seit der Christianisierung auf das Glaubensleben und d. h. auf die ganze Lebensart unseres Volkes im geschichtlichen Verlauf und gewissermaßen in der Längsrichtung ausgewirkt hat, ob und wie es dabei seine Lebensart behielt, veränderte oder zu sich selbst zurückführte.

Diese Frage ist nicht nur für die Zeit nach der Christianisierung, also seit der fortgesetzten Einwirkung einer nachweisbar von außen kommenden Religion und ihres organisierten Priestertums, sondern auch für die Vor- und Frühzeit wichtig, in der langdauernde Völkerbewegungen und Veränderungen immer wieder zu Uberschichtungen und Ueberfremdungen führten. Es ist geradezu ein Kennzeichen der nordisch-deutschen und indogermanischen Glaubensgeschichte, daß sich die sesshaften wie die landsuchenden germanischen Stämme mit eingedrungenen oder in langem Zusammenleben übernommenen Gesittungs- und Religionsformen auseinanderzusetzen hatten. Hierbei hat die Religion mit den ihr eigenen Kultbedingungen und Priesterschaften eine bedeutende Rolle gespielt. Vor allem hat sie von Zeit zu Zeit die unzerstörbare Lebensart jener Stämme, sofern sie nicht in der Fremde verdarben, zur Selbstbehauptung herausgefordert. Oft wurde Fremdes, mochte es auch lange auf die Kernkraft jener Stämme eingewirkt haben, abgeschüttelt und den völkischen Glaubenskräften wieder freie Bahn geschaffen.

Wenn wir also Glaubensgeschichte von Weltanschauungskunde abheben, so nur deshalb, weil es ihre besondere Aufgabe ist, die stille oder heftige Auseinandersetzung der an die Lebensart gebundenen Glaubenskräfte mit eindringenden Religionsformen in ihrem geschichtlichen Verlauf zu erforschen. Konzentriert man sich auf diese Aufgabe, so wird auch endlich Klarheit in das nicht ohne die Schuld konfessioneller Forscher entstandene Wirrsal der altgermanischen Religionsgeschichte kommen. Die konfessionelle Bewertung, die keinen Unterschied zwischen priester-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

hafter Religion und angestammter Glaubenskraft zu sehen vermag, wird dann ihr verdientes Ende finden.

Dagegen fällt der Weltanschauungskunde die besondere Aufgabe zu, von Epoche zu Epoche gewissermaßen im Querschnitt das jeweilige deutsche Welterleben, seine geistige Gestaltung und seine schöpferische Wirkung zu lebenseinheitlicher Darstellung zu bringen.

Diese Aufgabe deckt sich keineswegs mit der einer Philosophiegeschichte oder einer geistesgeschichtlichen Typenlehre, sie meint auch keine Geschichte der Kunst, der Politik, der Naturwissenschaft. Sie alle können nur Stoffgebiete einer solchen Weltanschauungskunde sein, da in ihnen nur der Ertrag des jeweiligen Einzelgebietes zusammengefaßt und Begriff für Begriff, System für System aufgeführt und eingeordnet wird. Solche Systemgeschichten sind meist völlig losgelöst vom Menschen als dem Schöpfer des Systems. Biographien oder biographische Einleitungen können diesen Mangel nicht beheben. Erst eine Weltanschauungskunde vermag ihn zu beheben. Sie stellt nicht nur die Gedanken, Anschauungen und Forschungsergebnisse des mit nordisch-germanischer Lebensart verbundenen deutschen Geistes und die Wege deutscher Tatkraft und artgeborenen Führertums dar, sie sucht auch jedesmal nach den schöpferischen Quellen, nach dem bewegenden Prinzip, nach der Quellmitte des Menschen, aus der sein Leben und seine Gestaltungen oft in schwerem Ringen kommen.

Darum ist die Fragestellung der Weltanschauungskunde eine ganz andere als etwa die der reinen Philosophie. Keine Philosophie vollendet sich im *Denk s y s t e m*. Keine Philosophie ordnet gleichsam aus kosmischem Antrieb, der auf die Uebertragung einer ewigen Ordnung, auf die Ordnung im Menschen und um den Menschen herum drängt, die Wirklichkeit in ihrer bunten Fülle zu einem Sinnganzen zusammenzufassen, in dem jedoch die Gesetze des Denkens vorherrschen.

Weltanschauungskunde hat demgegenüber die Aufgabe, von solchem denkmäßigen *S y s t e m b a u* zunächst völlig abzusehen und lediglich den Quellpunkt wie das letzte Ziel philosophischen Denkbemühens ins Auge zu fassen, d. h. die doppelte Frage zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

beantworten: Erstens, wie hier Innen- und Außenwelt e r l e b t, g e s c h a u t wird, so daß es darüber zum schöpferischen Anstoß kommt. Zweitens, was dabei jene schöpferische Quelle zum Fließen bringt und wo dieser Strom mündet. Die Frage ist also stets die: Was soll bewiesen, gezeigt, gedeutet, entfaltet und herausgestaltet werden? Und ist es nicht auch so, daß diese Strecke von der Quelle bis zur Mündung die Lebensrichtung und diese Richtung wieder den wegsicheren und zielklaren Lebenswillen zeigt, daß sich also im Schaffen eines schöpferischen Menschen sein Lebenswille als ganz bestimmte Zielrichtung bekundet? Und woraus sollte dieser richtungssichere Lebenswille stammen, wenn nicht aus der Lebensart eines Menschen selber, aus der artgegebenen Bestimmtheit seines Seins? Es wird auch einmal dahin kommen, daß die deutsche Philosophie, wenn sie die Wege einer „artdeutschen Philosophie“ (Hermann Schwarz) geht, in deutscher Weltanschauungskunde aufgeht und so mit der völkischen Glaubensgeschichte eine ungemein ausdrucksreiche Einheit bildet.

Vor allem bedarf es feiner und sicherer Einfühlung, um den schöpferischen Strom in einem großen Menschenleben zu finden, ganz gleich, ob es sich hier um einen Bauernführer oder um einen Musiker, um einen Staatsmann oder um einen großen Soldaten, um einen Erzieher oder Dichter u. a. handelt. Man muß sich nur davor hüten, etwa nach dem konfessionellen Schema zu verfahren, das jeder Untersuchung die Frage mitgibt: Wie ist die Stellung zu Gott, wie zu Christus, zu Kirche und Sakrament, wie zum Jenseits oder zur Unsterblichkeit der Seele usw.? Weltanschauungskunde wird diese theologiebedingten Neuerungen beachten und bewerten. Sie wird, um ein Beispiel zu nennen, sehr wohl Zebbels Auseinandersetzungen mit dem Christentum berücksichtigen, da gerade aus ihnen Weltanschauung und Lebensart Zebbels sehr scharf heraustreten.

Zahlreich sind die Einzelaufgaben einer deutschen Weltanschauungskunde, die ungelösten wie die halbgelösten. Die ganze deutsche Geistesgeschichte ist hier in einem umfassenden Sinn neu und anders darzustellen, nicht mehr allein als die Geschichte des Geistes, des Denkens und seiner Systemschöpfungen, sondern als die Geschichte der Lebensart

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

unseres Volkes und seiner Führer. Hier werden sich Führergestalten vor unserm Volk neu erheben und ihm zum hehren Vorbild werden. So erst wird Ahnenerbe zur lebengestaltenden Kraft. Und das deutsche Volk wird sich im Besitz einer solchen Weltanschauungskunde seines großen und stolzen Erbes und seiner über die Jahrtausende gehenden Artverpflichtung bewußt. Was eine konfessionelle Forschung innerhalb ihrer dogmatischen Grenzen niemals leisten kann, eine völkische Forschung vermag diesen gewaltigen Bau des Erlebens und Gestaltens aus angestammter Lebensart heraus zu errichten. Wohl ist es eine Aufgabe, an der Generationen zu arbeiten haben, aber gerade darum eine Aufgabe, die des großen völkischen Aufbruchs unserer Tage würdig ist.

3. Indogermanische Glaubensgeschichte und Weltanschauungskunde

Seit von der Sprachwissenschaft die sogenannte Indogermanenfrage gestellt worden ist, hat sie die Geister erregt und beschäftigt. Weit über ihren sprachwissenschaftlichen Ursprung hinaus ist sie von der Rassenkunde und der Vorgeschichte eingehend behandelt worden. Auch hier stehen sich Fronten gegenüber, Betrachtungsweisen und Ergebnisse, die einander ausschließen. Man kann sogar behaupten, daß es, wie über gewisse Probleme der Geschichtswissenschaft, so auch hier zumindest über die Frage nach der Herkunft der Indogermanen zu einem Kampf um die weltanschaulichen Grundlagen gekommen ist. Wer heute noch in Asien die Indogermanen-Urheimat finden will, der setzt sich nicht nur über die vorgeschichtlichen und rassenkundlichen Befunde hinweg, ihm fehlt es vor allem an einer Voraussetzung: Am Verständnis für den nordischen Gedanken. Allein vom nordischen Gedanken her hat die Indogermanenfrage heute ihre wissenschaftlich so entscheidende Bedeutung bekommen. Sonst wäre sie eine Angelegenheit der Sprachwissenschaft geblieben und nicht weiter für das völkische Geistesleben bedeutungsvoll geworden. Aber erst nachdem die Sprachwissenschaft in höchst verdienstlicher Weise auf gewisse Erscheinungen kulturell bedeutsamer Art (verschiedene Worte deuten auf die be-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sondere Lebensart) bei der Satem- und der Kentumgruppe, also bei den ostindogermanischen und westindogermanischen Stämmen, aufmerksam gemacht hatte, galt es über die sicheren Zusammenhänge (freilich auch Probleme) von Sprache und Rasse zu den Spuren zu gelangen, die landsuchende Stämme nordischer Herkunft und Lebensart fern ihrer Urheimat hinterlassen hatten.

Diese Spuren mußten sich durch Funde beweisen, die die Erde über die Jahrtausende hinweg bewahrt hatte. Und da hier die Vorgeschichte zu unwiderlegbaren Ergebnissen gelangen konnte, so wurde auch die ferne Wahlheimat nordischer Landsucher und Bauernkrieger nicht weniger bedeutsam für Rassenkunde und Vorgeschichte als die Urheimat im nordischen Raum. Sätten wir es bei der nordischen Rasse mit einer so gut wie in sich abgeschlossenen Völkergruppe zu tun, so ginge uns nur der Raum der größten Dichte und Sesshaftigkeit etwas an. Dann würden wir uns mit der Erforschung der Schicksalsgeschichte dieses Raumes begnügen. Nun aber weitet sich dieser Urraum zu den großen Räumen der Erde. Und so gilt es, nicht nur die Geschichte der Durchdringung dieser Räume mit nordischem Blut und nordischer Lebensart, sondern auch neben dieser unentbehrlichen Wanderungs- und Siedlungsgeschichte die mannigfaltigen Begegnungen, die Kämpfe, Siege und Untergänge der Nordmänner, das Schicksal ihrer Rasse, ihrer Lebensart und damit ihres Glaubens im fremden Raum zu ermitteln.

Hier aber wird die Indogermanenfrage für die völkische Glaubensgeschichte von größter Bedeutung. Das Schicksal des Indogermanentums zu verfolgen, eine indogermanische Glaubensgeschichte also, ist eine der schwersten und vornehmsten Aufgaben der völkischen Religionswissenschaft, an denen Jahrzehnte zu arbeiten haben werden, bis eine über die großen Grundzüge hinausgehende, ebenso umfassende wie gesicherte, d. h. bis eine ausgereifte Gesamtdarstellung möglich und wissenschaftlich be- rechtigt ist. Hier werden die größten Anforderungen an den Forscher gestellt. Wird es doch nötig sein, auch die Religionsgeschichte der verschiedenen Rassen und Völker innerhalb des indogermanischen Wanderungsgebietes und Siedlungsraumes zu beherrschen. Denn ohne den überall auftretenden rassistischen und glaubensmäßigen Gegenspieler ist ja weder die Ausbreitung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Indogermanen noch das Indogermanentum selber denkbar. Nirgends bietet sich übrigens eine so gute Gelegenheit für die Religionswissenschaft, am Indogermanentum jenes wichtige Grundproblem der Begegnung, Vermischung und Entmischung zweier Rassen und ihrer Lebensart zu fördern, wie gerade hier.

Dürfen wir schon für die Urheimat und das Kerngebiet der Indogermanen, für den nordischen, insbesondere den mitteldeutschen Raum, in frühester Zeit auf Grund der Funde eine fremde Rasse oder gar Urbevölkerung annehmen, so für den riesigen Wanderungsraum, der bis zum fernen Osten sich erstreckte, nicht nur eine, sondern mehrere. Die Vorstöße zum Mittelmeer, an ihm entlang und dann nach Süden bis hinein in den Norden Afrikas, führen mit Semiten und Afrikarassen zusammen. Der Vorstoß nach Kleinasien wird zum Zusammenprall mit der vorderasiatischen Rasse, die damals im Zweistromland saß. Die Wanderung durch das turkestanische Gebiet bis nach Indien bringt ebenfalls eine Auseinandersetzung mit der dravidischen und ein noch weiteres Vordringen nach dem Osten mit der mongolischen Rasse.

Zu all diesen Rassen und Räumen gehören jeweils die ihnen entsprechenden Religionen. Wir haben das Semitentum, das Arabertum, die Welt der vorderasiatischen Religionen und die beiden großen Religionen des fernen Ostens, Indiens und Chinas, vor uns. Aber nicht in urzuständlicher Form haben wir sie vor uns, sondern in abgewandelter, gleichwohl noch rassistisch charakteristischer Form. Auch an ihnen ist der Einfluß des Indogermanentums wenigstens als ein vorübergehender nachzuweisen. Wie im Persertum und seiner Glaubenswelt die nordische Lebensart sich zeitweise durchsetzte, so ist die Schichtenentwicklung, insbesondere die Ueberwachsung und Umschließung des Indogermanentums durch Einheimische sorgfältig zu beobachten und darzustellen. Hier liegen für die Religionswissenschaft völlig neue Aufgaben, die auch von konfessioneller Seite aus (bei etwas mehr als bloßer Kompendiumkenntnis) nicht bestritten werden sollten.

Wenn nun das Indogermanentum so stark war, daß es seine Lebensart in fremdem Raum nicht nur bewahrte, sondern sie sogar, wenigstens vorübergehend, seiner Umgebung einprägte, wie steht es dann mit dieser Lebensart? W o d u r c h k e n n -

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zeichnet sich das Indogermanentum? Handelt es sich um eine Abwandlung der heimatlichen Lebensart oder um ihre blutstreue Bewahrung oder um ihre folgerichtige Fortentwicklung? Dann müssen wir freilich auch wissen, wie die Lebensart und Glaubenswelt jener nordrassischen Stämme war. Und dann müssen wir noch weit hinter die germanische Frühgeschichte, auf die frühdeutsche Glaubensgeschichte und die altgermanische Religionsgeschichte zurückgehen, um Glaube oder Lebensart der vorgeschichtlichen Epoche zu ermitteln.

Ist das aber möglich? Es ist möglich. Freilich unter einer Voraussetzung, unter der Voraussetzung, daß das Indogermanentum nicht nur als eine geschichtliche, also verflossene Erscheinung gilt, sondern als eine Erscheinung, die an das Vorhandensein eines ununterbrochenen Erbstroms geknüpft ist. Auch für uns gilt der Satz, den der Rassenforscher *Sans f. K. Günther* in seinem Buch über die nordische Rasse bei den Indogermanen Asiens gesagt hat: „Für unsere Bildung, wenn sie echt und zugleich arterhaltend, wenn sie lebenssteigernd mitwirken will, ist der Geist des reinen Indogermanentums wertvoll, wo immer er sich geregt hat und regt.“ (S. 241.)

Dieses heute noch gegenwärtige, z. B. in unserm artgefunden Bauerntum vorhandene, Indogermanentum — und hier handelt es sich um die nordische Lebensart und ihre Werte — darf uns aber nicht vor der Frage nach jenen ersten ureinheimischen Trägern nordischer Lebensart ausweichen lassen. Zwischen beiden Formen des Indogermanentums, der Erst- und Frühform und der späteren Form, liegen zweifellos Stufen wachstümlicher Entfaltung. So bleibt die Ermittlung jener Erst- und Frühform eine unerlässliche Aufgabe. Wie ist sie zu lösen? Erstens nicht ohne die Vorgeschichte, zweitens nicht ohne Volkskunde und drittens auch nicht ohne die Völkerkunde, diese allerdings abzüglich der üblichen und noch immer herrschenden Primitivitätstheorien.

4. Die Lebenszeugnisse der Vorzeitkunde

Auch in Vorgeschichtsforschung stehen sich die Deutungen oft kraß gegenüber. Doch seit *Kossina* sich mit seiner siedlungsarchäologischen Methode durchsetzte, sinken der Wert und die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wirkung anderer Methoden. Immerhin bleibt der Religionsforscher im Gebiet der Vorgeschichte weitestgehend sich selbst überlassen. Das Thema „Religion der Urzeit“ hat gewiß angezogen. Meist aber nahm man seinen Weg über die „Kunst der Urzeit“, d. h. über die bildlichen Darstellungen namentlich in den französischen und spanischen Höhlen. Aber schon hier äußerte der Vorgeschichtsforscher seine Bedenken. Andere übernahmen, um an gewisse Erscheinungen in der Kunst in der Urzeit besser heranzukommen, von der Völkerkunde Begriffe wie „Zauberei“, „Magie“, „Phalluskult“, „Jagdzauber“ u. a. und ließen sich (vgl. S. Kühn) sogar dazu verführen, in einer franko-cantabrischen Höhle (Tuc d'Andoubert) die Spuren kultischen Tanzes vor einem Tierbegattungsbild in dem gehärteten Lehm festzustellen. Im ganzen wurde (z. B. von Kühn, Soerres-Menghin, Clemens) behauptet, daß Kunst und Religion auf dieser Stufe ineinander übergängen, daß aber die Religion — so behaupten es wenigstens Clemens und Kühn — der Antrieb für alle Bildnerie gewesen sei⁵⁾.

Anderere meinen, daß die Religion sich aus dem Erhaltungs- und Lebenswillen unmittelbar herleite. Aber diese „Lebensfürsorge“ sei keine tatkräftig zupackende, wagende, siegende oder erliegende, sondern eine mit magischen Mitteln unternommene⁶⁾. Erst der Pfeilzauber, dann der Jagderfolg. Erst der Tanz, dann das sichere Wachstum. Erst das Bild mit seinen gepunkteten Vermehrungszauberlinien und mit seiner üppigen Körperfülle, dann die Fruchtbarkeit von Tier und Mensch. Das entspreche dem durch Assoziationen geleiteten prälogischen Denken. So wurden alle Verzierungen und Darstellungen auf Werkzeugen von dem verschlungenen Liniensystem bis zur mann-weiblichen Umarmung als kultisch bedeutsam bezeichnet oder ver-

5) Bezeichnenderweise wird von Kühn in seinem 1935 erschienenen Buch „Die vorgeschichtliche Kunst Deutschlands“ von „Mysterien der Eiszeit“ gesprochen und „Der Zauber als die älteste Form des religiösen Lebens“ bezeichnet (S. 21). In einem früheren Buch „Kunst und Kultur der Vorzeit Europas“, 1929, hat derselbe Verfasser das religiöse Bedürfnis dieser Zeit bereits als eine „Erlösung von dem Profanen“ bezeichnet (S. 462) und ist auch sonst an Philosophie und Ausdrucksweise Ernst Cassirers angeschlossen.

6) Andrew Lang hielt (1882) bekanntlich die altsteinzeitliche Kunst für eine Kunst magischen Charakters und verglich sie sowohl mit der Bushmannskunst wie mit der von Mykene.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mutet und im Ergebnis für die Religion in der Urzeit angenommen, daß sie vorhanden, aber der Religion der sogenannten Primitiven auffallend ähnlich, ja sogar ihr gleich und infolgedessen vermutlich deren Prototyp sei.

Bei solchen Ergebnissen ist es kein Wunder, wenn die Auskünfte der Vorgeschichte über die Religion in diesen frühesten Zeitabschnitten als mangelhaft, dürftig und nicht ausreichend für die Annahme einer religiösen Entwicklung von den Uransfängen an bezeichnet wurden. Vorsichtige Forscher haben deshalb an einer ganz andern Stelle angesetzt und von den Bestattungsformen aus (Zockerstellung, Ockerverwendung, Beigaben) auf religiöse Gebräuche und Entwicklungen schließen wollen. Doch leider wurde auch hier auf die völkerkundlichen Analogieschlüsse nicht verzichtet.

Die vorzeitliche Lebensart indessen von der völkerkundlichen Terminologie her deuten wollen, heißt in eine Sackgasse geraten. Wenn nämlich Primitiventum abgesunkenes Lebensgut höher entwickelter Rassen und Stämme sein soll, dann ist doch soviel sicher, daß es die Lebensart früherer Stufen keineswegs treu bewahrt hat, sondern diese in einer Zersetzungsform höchstens noch andeutet oder auch nur ein gewisses Restgut erhalten hat. Wie aber kann man von einer Zersetzungsform auf eine gesunde Frühform schließen wollen?! Das ist methodisch unmöglich und führt in der Erschließung vorzeitlicher Lebensart keinen Schritt weiter.

Um hier weiter und zu besseren Ergebnissen zu kommen, muß ein völlig anderes Verfahren angewendet werden, das allerdings auch von ganz andern Voraussetzungen ausgeht. Ich nenne dieses Verfahren jetzt, nachdem ich es im Vorhergehenden genügend beschrieben und als grundlegend zu erweisen mich bemüht habe, *die Lebensartliche Methode*. Die lebensartliche Methode ist nur auf artgesundes Menschentum anwendbar. Am entarteten Menschentum kann man immer nur zu schiefen oder falschen Ergebnissen für den Zustand kommen, um dessen Klarstellung und Deutung es eigentlich geht, um den Zustand des gesunden Lebens.

Es mag immerhin Menschen geben, die es für wertvoller erachten, gerade am auffälligen Objekt ihre Frage und ihre Betrachtung zu erregen, so daß sie am Verbrechen die städtische

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Soziologie, an der Dirne das Liebesleben, am sozial Verkommenen eine neue Gesellschaftsideologie, am Psychopathen den schöpferischen Menschen, an der Neurose die Psychologie des menschlichen Herzens überhaupt konstruktiv ermitteln wollen. Dieser Weg ist aber lebenswidrig. Er führt nicht zum Lebensgesetz in seiner unverfälschten Form. Gesundes Leben muß an gesundem Leben gemessen und entwickelt werden. Dies und nichts anderes will die lebensartige Methode. Und so geht sie auch an die Lebensart der Vorzeit mit der natürlichen Voraussetzung heran, daß hier sich zu meist gesundes Menschentum neben solchem entfaltet hat, das abzusinken und zu verkommen begann oder das sich nicht in jenem harten Leben hielt und nun die fehlende Lebenskraft durch „magische“ Vorkehrungen und Maßnahmen ersetzt haben mochte.

War dann jene Kunst der Höhlen, der Felsbilder ein Erzeugnis von Lebensschwachen, die ihre Zuflucht zur Magie nahmen? Keineswegs, sondern diese Kunst hat überhaupt nichts mit Magie, Zauberei, Fetischismus usw. zu tun, sondern ist der Ausdruck der Lebensart jener Menschen, schlichter, in schöpferischem Drang geborener Ausdruck von Menschen, die einen harten Lebenskampf, aber nicht schon die Sicherungen hatten, welche sich spätere Entwicklungsstufen mit besser ausgebildeten Werkzeugen und lebenserhaltenden Mitteln zu beschaffen vermochten. Wir können aus diesen Zeichnungen und Bildern soviel ersehen, daß sie wirkliches Können und Mühen verraten und daß sie nicht jedermanns Sache gewesen sind, sondern Sache einzelner. Gleichwohl spiegeln sie gruppenhaftes Denken und Erleben wider. Lebensnot und Lebenswillen bringen sie mit der Spannung zum Ausdruck, die für sie im wirklichen Lebenskampf lag.

Wie oft mag ein Jäger zusammen mit andern nach tagelanger Herstellung von Fallgruben im wettersicheren Schlupfwinkel auf das anziehende oder herangetriebene Wild gewartet haben! Und was hing alles von dem glückhaften Ausgang dieser Jagd für die dabei selbst so gefährdeten Jäger, was für ihre Frauen und Kinder ab! Nur aus solcher Gemütslage heraus entstehen Wünsche von einer Zünd- und Prägekraft, daß sie nach entspannender Sandlung oder schöpferischer Formung drängen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Und mit welcher Liebe und Kenntnis sind die Tiere in diesen Höhlen gemalt! Wie hat sich das mit der bekannten Jagdspannung (Jagdsieber) beobachtete und später erlegte Tier dem späteren Jäger eingeprägt! Und wie leben diese Linien: Es sollen starke, die besten Tiere sein! Und man wünscht ihnen einerseits Vermehrung und Schonung, andererseits braucht man sie aber auch als Beute, weil sie das Leben des Menschen erhalten, fördern und kräftigen. Auch die Tierverbundenheit ist etwas so unmittelbar aus der Lebensart des Jägers Verständliches, daß es keiner Begriffe wie Totemismus und Magialis- mus bedarf, um sie zu verstehen und zu beschreiben.

Wir können auch auf die Rolle des Geschlechtlichen in diesen Bildern eingehen. Sie sind ja auch auf den Felsbildern Skandi- naviens sehr zahlreich, allerdings in schon stark übernommener, kultisch-priesterhaft überarbeiteter Form zu beobachten. Was sollen diese Bilder mit einem Fruchtbarkeitsz a u b e r zu tun haben?! Haben wir Heutigen denn eine Ahnung davon, was „Zauber“ ist? Wir nennen nur das uns Unverständliche so, um es gleichzeitig von uns abzuhalten, weil es uns fremd und unheimlich ist. Auch verbinden wir damit eine ganz unberechtigte Wertung. Doch davon später.

Mit der Fruchtbarkeitsdarstellung aus dem Tier- und Men- schenleben verhält es sich wie mit der Jagddarstellung. Das Ge- schlechtlichen ist gerade im Bereich naturverbundenen Lebens von zwingender Bedeutung. Gehört es doch auch zu den stärk- sten Äußerungen des Menschen und zu denen, die ihn am tief- sten und nachhaltigsten erregen. Das gilt nicht nur für das kör- perliche Verhalten, sondern auch für die seelischen Eindrücke. Indessen ist es nicht so, daß wir (etwa mit W i n t h u i s) im Ge- schlechtlichen die hauptsächlichste religiöse Lebensbetätigung ver- muteten oder, wie jener vom krankhaften Zustandsbild ausge- hende Sexualforscher Freud annehmen, daß übersteigerte und sonst nicht realisierbare Wünsche zu diesen Bildern geführt hät- ten. Auch sie sind wie im gesunden Seelenleben stets Nachwirkung mit neu entstehender Spannung, auch sie liegen im Rhythmus des Lebensablaufes und schaffen aus diesem heraus eine Form, die auf der Erfahrung beruht. Es mag sein, daß heute noch Gir- ten, etwa am Rande von Wüsten, das Bedürfnis haben, mäch- tige Phalluszeichen in Felsen zu ritzen und das aus „Langer-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

weile“ tun, oder weil das einem Entspannungsbedürfnis entgegenkommen soll. Viel lebensgemäßer erscheint es mir, diesem tierverbundenen Menschen keinerlei Spannungen und Bedürfnisse unterzuschieben, sondern seine Muße und seine offensichtliche Tierverbundenheit als Anlaß seiner Schöpfungen und deren Motive zu vermuten. Es ist ja bei unsern Gütejungen auf dem Lande nicht anders.

Man mag mir entgegenhalten, daß mit dieser soeben an zwei Beispielen dargelegten lebensartigen Methode auch keine Sicherheit für die Richtigkeit der Ergebnisse gegeben sei. Allein hier ist zu fragen, ob man den wirklichen Verhältnissen eher auf die Spur kommt, wenn man ein Netz von Begriffen über sie legt, die jener Lebensart unangemessen sind, oder wenn ich versuche, aus der Art und Lage jener Menschen heraus mit- und nachzudenken, um so zu einem Lebensbild zu kommen, das wie jedes Bild den begrifflichen Ausdruck verneint, aber um so besser Stimmung und Stil vermittelt. Es ist für uns keine Frage, wo der größere Ertrag liegt und zu erzielen ist, wenn wir auch nicht behaupten können, mit unserm Verfahren die damalige Wirklichkeit völlig ermittelt zu haben. Sicherlich dürfen wir behaupten, an sie näher herangekommen zu sein als jene begriffsstelzige, dem Gegenstand unangemessene, weil nicht von ihm ausgehende Methode.

Sicher ist, daß die völkische Religionswissenschaft dieses Gebiet, also die Lebenszeugnisse der Vorzeitkunde nicht unbeachtet lassen darf. Sie muß vor allem über die oft nichtsagenden Materialaufzählungen hinauskommen. Wer hier nicht den Mut aufbringt, das Material zu durchdringen und von ihm selbst aus für Lehre und Anschauung lebendig zu machen, der erwarte nicht, daß er wegen seiner übergroßen Vorsicht in der Deutungsfrage gelobt würde. Auch zur Forschung gehört Mut, nicht nur der Mut, Fehler zu machen (und die Großzügigkeit, sie zuzugeben), sondern der kühn vordringende und erobernde Mut.

5. Die Rolle der Völkerkunde

1

Die Völkerkunde hat bisher außer der Sprachwissenschaft der religionswissenschaftlichen Forschung große Dienste geleistet. Sie hat in erster Linie dazu beigetragen, daß die Gedankenwelt der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Naturvölker oder der sogenannten Primitiven dem Religionsforscher zugänglich gemacht wurde. Bald war die Religion der Primitiven ein viel erörtertes Thema, nachdem aus allen Erdteilen das wesentlichste Material in eifriger Arbeit herbeigeschafft worden war. Zugleich war es ein Thema, das sehr bald zu einer Reihe von Systembildungen, darunter vor allem zu der konfessionellen Kulturkreislehre des Jesuitenpaters W. Schmidt, führte. Wie kam es zu diesen Systemen und ihren Begriffsbildungen?

Gelangte ein Forscher z. B. in das Innere Australiens und hatte er das Glück, eine Anzahl von Stämmen auf ihre Eigenart und Kultur hin zu beobachten, so mußten ihm dort, auch wenn er religionsgeschichtlich ungeschult war, eine Reihe von feierlichen Gewohnheiten und Begehungen auffallen, bei denen bestimmte Geräte, Zeichen, Bemalungen, Verkleidungen und Bewegungen die Hauptrolle spielten. Er nahm den Tatbestand auf, fotografierte eine Tänzergruppe während des Tanzens oder nach dem Tanze, machte sich seine sprachlichen Aufzeichnungen und zog zum nächsten Stamm, bei dem er Ähnliches vorfand. So etwa geschah es in den verschiedensten Erdteilen, und es ist darum kein Wunder, daß allenthalben oft bis in Einzelheiten Uebereinstimmendes festgestellt wurde.

Wie wurde dieser Stoff wissenschaftlich bearbeitet und zur Diskussion gestellt, so daß sich schließlich bestimmte Systeme herausbildeten? **Erstens:** Man verglich den eigenen Befund mit dem anderer Erdteile und Rassen und stellte zumeist auffallende Uebereinstimmungen, zumindest in der Lebensattik der Primitiven, fest. **Zweitens:** Um der Stofffülle auch begrifflich Herr zu werden, schloß man sich in der Terminologie einem der schon bestehenden Begriffssysteme an und stellte nun prälogisches, magisches Denken, Dämonenverehrung, Fetischismus, Manismus, Animismus, Totemismus, Orendismus usw. übereinstimmend fest. **Drittens:** Man suchte schließlich den Ort der Primitiven und ihrer Geisteshaltung innerhalb der Ur- und Kulturgeschichte der Menschheit zu bestimmen und hielt sie entweder für gesunkene Kultur mit zunehmender Entartung, in der gleichwohl ein letzter Schimmer vom Urzustand zu finden sei, oder für die Bewahrerin einer Kultur auf frühesten Entwicklungsstufe, also jener Menschheitsgruppe, die aus irgend-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einem Grunde auf ihrem Wege zur Kulturentfaltung stehen geblieben sei.

Was nun die Uebereinstimmung der Befunde angeht, so hat das (nach dem Vorgang von B a s t i a n und K a t z e l) einerseits zu dem Gedanken geführt, daß die Menschheit eines Ursprungs sei (monogenetisch) und durch Ideenwanderung ihre Eigentümlichkeit über die Erde gleichmäßig ausgebreitet habe, und andererseits zu der Auffassung einer „Polygenese“, nach der die angebliche Gleichartigkeit der verschiedenen Menschengruppen ihren Ursprung in der gleichen oder ähnlichen Fähigkeit habe, auf gewisse Umweltreize gleich oder ähnlich zu reagieren.

Die beiden in sich entgegengesetzten Deutungen gehen indessen von der gleichen Feststellung aus, daß nämlich die primitive Menschheit eine überraschende Gleichartigkeit zeige, obwohl gewaltige Räume zwischen den einzelnen Rassen liegen. Man ging also auf Grund seiner Beobachtungen von einer Voraussetzung aus, die sich freilich als Folgerung gab, daß die Menschheit, jedenfalls auf der primitiven Stufe, also in den Grundlagen eine Einheit darstelle. Dabei verhalten sich dann Kultur und primitive Geisteshaltung zueinander etwa wie Stadt und Land, so daß erst das Verlassen der primitiven Ebene und die Entstehung höherer Kulturen zu der Gegensätzlichkeit der heutigen Rassen, Völker und Lebensarten geführt habe. Also Einheit in den Grundlagen, aber Mannigfaltigkeit in dem Stufenbau der Menschheit, das war der ideologische Ertrag der ersten Primitivenforschung.

Saben wir es angesichts solcher Ergebnisse zugleich mit einem sehr ernsthaften Problem der Völkerkunde und Kulturgeschichte überhaupt zu tun, das vor allem einer genauen rassenkundlichen Ueberprüfung bedarf, so hat die zweite Deutungsform, das Erleben der Primitiven begrifflich zu erfassen und einzuordnen, sich verhängnisvoll ausgewirkt. Sie hat die Forschung in Ismen eingezwängt und Begriffsbildungen unterworfen, die keineswegs dem Gegenstande angemessen waren und zu einer falschen Bewertung, ja zur stereotypen Einordnung führen mußte.

Daß man sich bei der begrifflichen Formulierung zum Teil auf den Wortschatz primitiver Stämme selbst stützte, so im Fall von mana, orenda, wakonda, totem, tapu, nagual usw., ist nicht zu bemängeln. Auch der konstruktive Versuch, mit dem Animismus

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die eine große begriffliche Abstraktion, d. h. ein gültiges Ordnungsprinzip gefunden zu haben, scheint uns wenigstens aus der Sache selbst geschöpft. Aber daß der Ethnologe Worte wie Magie, Zauberei, Idol, Fetisch usw. verwandt, ist ein Beweis für die wohl meist unbewusste Abhängigkeit von konfessionellen Begriffsbildungen und damit von einem Religionsbegriff, der stillschweigend als die Norm schlechthin gilt. So findet sich, um hier nur ein Beispiel zu nennen, in einem bekannten Werk der Völkerkunde der für diese Theologisierung bezeichnende Satz, der zugleich einen erheblichen Mangel an religionswissenschaftlichem Interesse verrät: „Die Religion der Bewohner der Gazellenhalbinsel besteht im Glauben an böse Geister und Zauberei“⁷⁾.

Alle diese Bezeichnungen und Begriffe, deren man sich in allen die Religion betreffenden Fragen bedient, stellen eine offensichtliche Abwertung dar. Unverbildetes Wortverständnis wird sicherlich z. B. aus dem Begriff Zauberei einen Klang heraus hören, der für die meisten Ohren heute noch in dem Wort Zeidentum liegt. Hier ist nachweisbar konfessionelles Denken in die Forschung eingedrungen und stiftet überall da Verwirrung oder Widerspruch, wo keinerlei missionstheologische, sondern allein religionsforscherliche Absichten bestehen. Daß konfessionelles Denken, wo es sich in der Mission aktiviert, in der gesamten unbekehrten Welt Zeidentum mit Götzendienst, Zauberei und Magie sieht, geht aus der ihm eigenen Voraussetzung hervor. Daß aber der Ethnologe und Religionsforscher sich hier vielfach angeschlossen, liegt offensichtlich in vielen Fällen an der Verlegenheit, einen andern Religionsbegriff als Maßstab zugrunde zu legen. Zudem ist ja seit der Einführung der konfessionellen Kulturkreislehre das gesamte Gebiet der Völkerkunde und der primitiven Religionsgeschichte von einem System beherrscht, neben dem ein zweites nur dann Platz hat, wenn es methodisch und stofflich dieses konfessionelle System überbietet. Solange das noch nicht geschehen ist, werden sich immer wieder viele auch nichtkonfessionelle Forscher diesem System anschließen⁸⁾.

7) Selbst Edward Lehmann (in Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch der Religionsgeschichte, Bd. 1) zeigt in seiner Einführung über das Wesen der Religion, besonders im letzten Abschnitt S. 130 deutliche Spuren einer wertgebundenen Theologisierung.

8) Wie angreifbar und vom Stoff her selbst gefährdet dieses konfessionelle System ist, beweist eine Kontroverse zwischen den Jesuiten P. W.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zu dieser Konfessionalisierungstatsache müssen wir hier erklären: Die Erforschung des primitiven Glaubenslebens ist zwar auch eine missionstheologische, aber dennoch keine ausschließlich konfessionelle Angelegenheit, sondern sie ist die Sache einer Religionsforschung, die mit völlig andern Voraussetzungen an diese Außengebiete einer völkischen Religionswissenschaft herantritt. Auch hier entscheidet das Verfahren über die Richtung und den Erfolg, auch hier wird eine neue Methode zu neuen Ergebnissen führen. Und für solche völkische Methode besteht die Aufgabe, die Glaubenswelt der Primitiven so gründlich zu erforschen, daß die Frage nach den Grundlagen, Schichten und Entwicklungsstufen der Menschheit neu gestellt und beantwortet werden kann.

2

Die primitive Glaubenskunde geht uns vor allem deshalb als völkische Religionsforscher an, weil wir gerade heute wieder vor die Frage gestellt sind, welche Grundlagen und Schichten für die altgermanische Religion entwicklungsgeschichtlich angenommen werden müssen. Weiter müssen wir eine bündige Antwort auf die Frage haben, die heute wieder die sogenannte religiöse Volkskunde aufwirft, ob der Mensch aus dem Volke ein Primitiver sei und d. h. doch wohl, ob er in seinem Denken und Verhalten, überhaupt in seinen Ausdrucksformen mit denen des Primitiven übereinstimme. Vor allem ist für eine deutsche Bauernkunde die Frage der Primitivität und die Vergleichung mit dem Primitivtum von entscheidender Bedeutung.

Als erste Forderung völkischer Forschung auf dem Gebiete der primitiven Religionsgeschichte muß gelten, das Wesen des Primitiven von den verschiedenen Systemdeutungen und Bindungen zu befreien und so zu klären, daß der Sachverhalt als solcher ohne fehldeutende Begriffe soweit wie möglich erfasst und dargestellt wird. Dabei muß versucht werden, in diese fremde Erlebniswelt möglichst von der Rassenseelenkunde her einzudringen und aus den Eigentümlichkeiten des Menschenschlages

Schmidt und Winthuis, über die Friedr. Pfister im „Archiv für Religionswissenschaft“, 1936, Heft 3—4, S. 364 berichtet. Wäre das System von den Tatsachen her unangreifbar, so brauchte man gewiß kein unbequemes Material einfach verschwinden zu lassen, wie das Schmidt mit dem Winthuis'schen, ihm zur Verfügung gestellten Material nach diesem Bericht getan hat.

43

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und seiner Landschaft heraus das Eigentümliche des Primitiven zu erfassen.

Daß es auch bei den Primitiven eine Lebensart gibt, die ihrem Glauben eng verbunden ist, wird man nicht bezweifeln dürfen. Dann aber darf auch nicht mehr das reichlich vorhandene Schamanentum, also das primitive Priestertum, mit dem Glaubensleben der Naturvölker schlechthin gleichgesetzt werden, obwohl diese Menschen durchaus organisch in das Stammganze eingliedert sein können, was, wenigstens weithin, der primitiven Lebensart entspricht. Wir werden aber die Naturvölker in solche teilen müssen, die in abtötende Gegenden verdrängt oder gezogen sind und sich dort bei mancherlei Versuchen, ihr Leben gegen die Uebermächtigkeit einer unbefiegliehen Umgebung zu erhalten, zunehmend zersetzen, und in solche, die sich auf einer bestimmten Entwicklungsstufe gehalten haben, im übrigen aber keine Entfaltungskraft mehr besitzen, obwohl sie vielleicht bei einigen polynesischen Stämmen noch vorhanden, jedoch durch die Landschaft gebunden ist.

Vor allem werden wir uns abgewöhnen müssen, von unserer Kulturüberlegenheit aus auf das Primitive herabzuschauen und in ihm nur das gewiß reichlich vorhandene Verkümmerte und Krankhafte, das Verzerrte und Abgesunkene zu sehen. Wer künftig als Völkerkundler hinausgeht — und die ethnologischen Methoden bedürfen hinsichtlich der Religionserhebung wesentlicher Verbesserungen — der lasse das alte Schema mit seinen Fehlbegriffen zu Saus, gehe nicht auf Absurditäten und Karitäten aus, sondern suche die gesamte Lebensart und das Seelentum eines Stammes, soweit ihm das die fremde und die eigene Lebensart gestattet, zu erforschen. Er wird dann viel klarer die Grundhaltung des Primitiven dem Leben gegenüber erkennen. Doch wird er sie von seinem rassenseelenkundlichen Verständnis aus nicht summarisch behandeln und wird vor allem die gesunde und kräftige Lebensart von der Entartung, das echte Glaubensleben von dem Schamanentum unterscheiden lernen. Gewiß wird er sehr bald an einen Punkt kommen, wo es ihm unmöglich ist, tiefer in diese Welt einzudringen. Es ist aber besser, sie unverstanden und nicht verstehbar zu verlassen, als sich an dieser unverstandenen und unverständlichen Lebensart mit Abwertungsbegriffen wie Zauberei usw. schadlos zu halten.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Von solcher Betrachtung und ihren Ergebnissen aus ist auch eine angemessene Stellungnahme zu den vorgeschichtlichen Stämmen und ihrer lebensartigen Bedeutung möglich. Die Frage nach der Lebensart der Ur- und Frührassen in ihrem Verhältnis zu der Lebensart der heutigen Primitiven wird, begrifflich entlastet, viel ergebnisreicher sein.

Daß sich die Ur- und Frührassen in geeigneten Räumen entwickelt haben, ist eine Tatsache. Sonst gäbe es ja keine höheren Rassen mit einer klaren Richtung und Entfaltung ihrer Lebensart. Diese Rassen mit reichentfalteter Lebensart stehen den Primitiven mit ihren zum Teil bewahrenden, zum Teil auch vergehenden Kräften einer einst begonnenen Lebensentfaltung gegenüber. Andererseits liegt in jeder aufgestiegenen und entfalteten Lebensart früheres und sogar Uraltetes beschlossen. Zu dieser Annahme zwingt uns die Tatsache des ununterbrochenen Blutzusammenhanges von der Vorzeit an, von dessen Wirklichkeit und Kraft alles völkische Leben und Denken ausgeht und auf den auch die Erscheinung zurückgeht, die wir als eine Renaissance des völkischen Arterlebens, d. h. als die Zeit völkischer Besinnung auf die verpflichtenden Werte der eigenen Art beobachten und bezeichnen können.

Daß dieser Blutzusammenhang einerseits durch Aufartung, d. h. durch die Mischung zweier Blutströme voneinander angepaßten oder angemessenen Lebensarten gefestigt und in seiner schöpferischen Möglichkeit gesteigert, durch Entartung aber und d. h. durch Mischung einander störender und hindernder Blutströme gelockert oder zeitweise unterbunden werden kann, darf ebenfalls als eine Tatsache von völkischer Bedeutsamkeit gelten. Wir wissen, daß es namentlich im europäischen, aber darüber hinaus im gesamten indogermanischen Lebensraum immer wieder zum Einströmen fremden Blutes gekommen ist, und wir haben zu beachten, daß solche, wenn auch nur zeitweisen Ueberfremdungen zu Erbfaktoren sich ausgestalten, die zwar nicht zu herrschen brauchen, aber in uns vorhanden sein können und sich leichter oder stärker bemerkbar machen mögen.

So haben wir vor uns eine richtungsbestimmte Artentfaltungslinie und jenen ununterbrochenen Blutstrom mit einer Reihe alter und neuer, wiederholbarer und neuer schöpferischer Möglichkeiten und die Tatsache überfremdender Einbrüche, die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

vieles von dem erklären, was unserer Art zutiefst fremd ist, was aber einmal angenommen und traditionell gepflegt, zu einer kraustraubenden Symbiose und Artverhaltung, letztlich zu einer schweren Entwicklungsstörung führt.

3

Von hier aus läßt sich auch das angeblich Primitivartige im Glaubensleben unserer Bauern und auch sonst in ihrer ländlichen Lebensart erklären. Es wird vieles primitiv genannt, d. h. in einer Einheit mit der Lebensart der Primitiven gesehen, was auf der gesunden Erblinie liegt und darum kein Beweis für eine verkümmerte Lebensart sein kann, sondern ein lebensvolles Bejahen, Brauchen und Erinnern aus der angestammten Art heraus ist.

Wenn ein Bauer mit seinen Tieren spricht, sie pflegt und hegt, oft besser als seine Kinder, so entspricht das der Lebensart dieser schaffenden Menschen auf dem Lande. Trotzdem mag es Leute geben, die hierin Reste von Totemismus sehen wollen, was natürlich schnurstracks am Lande vorbeigedacht ist. Denn hier gibt es für das richtige Gleichempfinden gar kein langes Ueberlegen und Deuten. Das ist so und wo es nicht so ist, da ist das bäuerliche Lebensgesetz gestört.

Warum soll ich aber für die Tatsache der Tierverbundenheit eine Analogie aus der Welt fremdartiger Primitiver bemühen und ihr einen ebenso fremdartigen Namen geben? Das heißt dann doch eine Wesensgleichheit durch die Gemeinsamkeit des Begriffes erzwingen wollen und dem Leben in sträflicher Weise Gewalt antun.

Wenn ein Bauer in protestantischen und katholischen Gegenden sich in das Verhältnis der gegenseitigen Schuldigkeit mit Gott stellt und — wie jener alte Bauer im Jahre 1595 — aus der sechsten Bitte des Vaterunser in seinem Sinn „Gib uns unser Schuld, wir geben unser Schuld“ macht, so hat das weder mit Egoismus noch mit alttestamentlicher Frömmigkeit etwas zu tun, sondern mit seinem artgemäßen Empfinden. Denn wie ein Bauer nichts mit Jahwe als dem Herrn aller Völker anfangen kann, so kann er dem überweltlichen Gott, der zwischen

46

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sich und der Welt den Abgrund der Sündhaftigkeit aufreißt, kein Verständnis entgegenbringen, auch keinem Gott, der aus reiner Gnade und Barmherzigkeit „vergibt“. Das widerspricht bäuerlicher Lebensart im nordischen Raum und hat ihr immer widersprochen. Dagegen entspricht ihr das Verhältnis der Gegenseitigkeit, die nicht Egoismus ist, sondern auf das nachbarliche Empfinden zurückgeht sowie auf das uralte Verhältnis des freien Gefolgmannes zu seinem Gefolgsherrn. Und dieser stand nicht in majestätischer Ferne über ihm, sondern ihm gleich auf gleich gegenüber. Wenn irgendwo, so bricht hier Altes und Uraltes als noch heute unmittelbar Eigentümliches beim Bauern durch. Doch dafür muß man selbst ländlich geartet sein, um so etwas verständlich, d. h. in den richtigen Zusammenhang einordnen zu können.

Hier spielt nun allerdings noch eine Gefahr mit hinein, die zur Entartung auch eines solchen Verhältnisses auf Gegenseitigkeit geführt hat. Das ist die geradezu schmachvolle und tieftraurige Lebensgeschichte unseres durch tausend HölLEN gejagten deutschen Bauertums. Ausgebeutet von Fürst und Bischof, vom Freibauern und Siedler zum Lehnsmann und Leibeigenen herabgedrückt, preisgegeben den zersetzenden Einflüssen niedrig stehender und artunsicherer Dienstleute aus aller Herren Länder, kam der Bauer allmählich auch aus seiner inneren, so zähe erhaltenen Ordnung und hielt sich nun an allerlei krauses Zeug, das bis heute im Dunkel sich herumtreibt und aus der Entfernung von ihm als sonderbar, aber unter notvollen Umständen als brauchbar angesehen wird. Man hat es die ländliche Magie genannt, es als Aberglauben und Zauberei bezeichnet.

Wenn ein Bauer bestohlen ist und er kommt in seiner gewaltigen Wut darüber an ein altes Arzneibuch mit allerlei Bannsprüchen oder er erinnert sich ihrer, so mag es sein, daß er etwa folgende Form der Vergeltung und Wiedergutmachung wählt, die sich in einem der alten Arzneibücher findet: „Wenn jemand bestohlen worden ist, so soll er einen Darm nehmen, und wenn der Dieb noch etwas von seiner Beute zurückgelassen hat, diese Reste hineintun, den Darm zubinden und ihn in fließendes Wasser hängen. Alsdann wird der Dieb den Durchlauf bekommen und so lange behalten, bis der Darm im Wasser verfault ist. Dieses aber muß aber unberedt geschehen!“.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Das erinnert nun wirklich an die Feindbehandlung des Primitiven am toten Stoff, etwa an der Fotografie, und an anderes mehr. Aber ist das nun der Ausdruck bäuerlicher Lebensart, was hier geschildert ist? Keineswegs! Und doch wird mancher Bauer fließendes Wasser aufgesucht haben, wenn er, der schon so oft Unterdrückte und Ausgebeutete, immer und immer wieder bestohlen wurde. Man muß einmal die „ernsthaften und vertraulichen Bauerngespräche“ früherer Jahrhunderte lesen, um zu fühlen, was fortgesetztes Ueberfallenwerden, Beraubung und Unterdrückung schließlich für eine verzweifelte Gemütslage schaffen und den Bauern für allerlei Geheimnismirtschaft und auch für einen maßlosen Groll bereit machen, ja zu der manchmal recht großen Grobheit verleiten.

Diese innere Hilflosigkeit, in der sich ja der Bauer in der Zeit der Güterschlächtereien auch dem aus tiefster Seele gehassten Juden gegenüber befand, stellt sich naturgemäß den Krankheiten und dem Verfall seines eigenen Hofes gegenüber ein, so daß er schließlich nicht selten seine Zuflucht, hier zum Juden, dort zu „scharfen“ Arzneimitteln höchst merkwürdiger Art und wenig geschmackvollen Ursprungs nimmt. Wir dürfen hier mit Bestimmtheit primitive Einflüsse annehmen, die aber durch das Angebot und nicht durch die Nachfrage zur Wirkung kommen, d. h. durch die fast in jedem Ort oder in erreichbarer Nähe sich aufhaltende Person, die sich auf „Sympathie“ versteht. Solche Dorfabnormitäten, meist mit körperlichen Defekten und Armut ausgestattet, hüten derartige Zauberschmöker. Was diese Bücher an Bann- und Segensprüchen enthalten, entstammt zum großen Teil der primitiven Geisteslage schamanistischer Observanz.

Wenn, um ein letztes Beispiel zu nennen, ein fluger und tüchtiger Bauer, 1,95 Meter groß (auf seinem Wagen stehend ein besonders imposanter Anblick), als hochmusikalischer Mensch in sich den Drang spürt, seine geistigen Fähigkeiten zu entfalten, wenn dieser Bauer „Don Carlos“ mit Leidenschaft und immer wieder liest, wenn er immer wieder zitieren muß: „Ich kann nicht fürstendiener sein“, so spricht sich hier altes Erinnern ebenso aus wie die Kraft und der Wille zu einer weiteren Entfaltung. Auch das wird schwerlich eine Analogie im Primitiventum finden.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Damit sind wir bereits in das Gebiet der Volkskunde geraten, die ja von völkischer Forschung ganz besonders bedacht werden muß, wenn wir uns der völkerekundlichen Theorien und Fehldeutungen erwehren wollen. Doch möchte ich hier nur zur Frage der „religiösen Volkskunde“ als einem Gebiet der völkischen Religionswissenschaft Stellung nehmen und in diesem Zusammenhang auf die empfindlichsten Mängel sowie auf die nötigsten Aufgaben hinweisen.

6. Religiöse Volkskunde und deutsche Bauernkunde

Die Volkskunde ist für eine völkische Religionswissenschaft das, was für die allgemeine Religionswissenschaft die Völkerkunde bedeutet: Sie ist gleichsam ein unentbehrliches Rohstoffgebiet. In der Volkskunde als Volkstumsforschung liegen für die völkische Religionswissenschaft Hochwerte völkischer Art und Ueberlieferung in den verschiedensten Formen verborgen. Die Volkskunde führt wohl am nächsten heran an das große Reich der Ueberlieferung, in dem wir eine Fülle von Zeugnissen treu bewahrter völkischer Lebensart finden. Freilich liegen diese Werte und Zeugnisse nicht griffbereit. Wie jeder Rohstoff, so müssen auch sie erst in mühevoller Arbeit gewonnen werden. Und zahlreich sind die Schlacken, die sich bei der Aus schmeltzung ergeben. Oft hat sich Unedles mit Edlem vermengt oder hält es umschlossen. Schöpferisch Gestaltetes und langsam zum Wahrzeichen völkischer Lebensart Gerangereiftes muß die Nähe oder gar die Zwangsgemeinschaft mit nachgeahmten oder eingeführten Dutzendformen ohne klaren Inhalt, muß fremdartige und entseelte Nachbildungen ertragen oder sich eine Umhüllung gefallen lassen, die auf einen andern Inhalt schließen läßt und wohl auch schließen lassen soll.

Darum ist es hier auch mit dem Sammeln und Beschreiben nicht getan. Ebenso wie gesammelt werden muß, so muß auch gesichtet werden und schließlich geprüft, was völkischer Lebensart eindeutig entspricht und was unwürdiger Zusatz oder artwidrige Ueberfremdung und Angleichung ist. Es ist unmöglich, ohne diese Arbeit unserer Volkstumsforscher zu einer Darstellung der Lebens- und Glaubensgeschichte unseres Volkes zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kommen. Aber dann muß es die Volkskunde auch als ihre Aufgabe betrachten, die völkische Erblinie von der frühesten Zeit an sichtbar zu machen.

Welchen Anteil kann die völkische Religionswissenschaft an dieser Arbeit nehmen? Darauf kann es nur eine Antwort geben: Die völkische Religionswissenschaft hat sich der sogenannten religiösen Volkskunde anzunehmen.

Im Zusammenhang mit dieser Aufgabe sei auf eine Gefahr hingewiesen, die heute der Volkskunde droht und sie um wesentliche Teile ihres Aufgabengebietes bringen würde. Es handelt sich dabei um das Sondergebiet der religiösen Volkskunde, das von der konfessionellen Forschung so gut wie annektiert ist. Zahlreiche Theologen bemühen sich um dieses Gebiet und suchen von ihm aus ihre Methoden und Ergebnisse in die Volkskunde selbst zu tragen, was natürlich langsam zu einer Konfessionalisierung auch dieser Wissenschaft führen müßte.

Wir bestreiten auch hier den konfessionellen Forschern nicht die Berechtigung dieser Arbeit überhaupt. Wir müssen nur annehmen können, daß sie sich auf ihr seelsorgerlich-kirchliches Gebiet beschränken und eine ländliche Kirchenkunde nicht gleichsetzen mit religiöser Volkskunde. Auf die religiöse Volkskunde hat in erster Linie die völkische Religionswissenschaft Anspruch zu erheben. Denn hier handelt es sich um die Ermittlung und Darstellung der Lebens- und der Glaubensgeschichte, insonderheit unseres Landvolkes. Diese aber muß nach völkischen und nicht nach konfessionellen Gesichtspunkten erfolgen.

Die Arbeit der Volkskunde ist gesichert, wenn diese sich den klaren völkischen Maßstab sichert und sich durch nichts das Ziel trüben läßt. Hierbei kann sie auf die Unterstützung der völkischen Religionswissenschaft rechnen, die in dem gleichen Sinn ein Gebiet betreuen wird, das bereits zu einer Disziplin der konfessionellen Theologie sich zu verselbständigen droht. Die Bezeichnung religiöse Volkskunde mag beibehalten werden.

So können wir sagen: Die religiöse Volkskunde hat das Glaubensleben des Landes vor allem, aber auch der Stadt zu erforschen. Das Glaubensleben des städtischen Menschen ist anders als das des ländlichen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und ländlich gearteten, in der Stadt lebenden. Heinrich Wilhelm Kiehl, der große Erforscher und Kenner des Volkes, hat bekanntlich den Unterschied zwischen Stadt und Land als den Unterschied zwischen Bewegung und Beharrung gesehen. Bäuerliches Wesen besitzt eine Unveränderlichkeit in seiner Lebensart, in seinem Anschauen, Denken und Arbeiten, in der sich vieles, wenn nicht sogar alles Wesentliche der eigenen Sippengeschichte bewahrt. Auch der Städter bewahrt vieles, aber meist ist es aus seinem Erscheinungsbild verschwunden und entweder als Erbbereitschaft untätig in der Substanz bewahrt, oder aber mit zunehmender Entartung langsam zugrunde gegangen. Wir haben in der Stadt versinkendes oder brachliegendes Erbgut, auf dem Lande bewahrtes und angewandtes Erbgut.

Für die religiöse Volkskunde hat darum das Bauerntum die größere Bedeutung, wobei noch einmal betont wird, daß auch der landflüchtige Mensch, z. B. als Handwerker oder Industriearbeiter, überhaupt alles noch ländlich Geartete grundsätzlich seine Berücksichtigung findet. Für eine völkische Forschung ist religiöse Volkskunde in erster Linie Bauernkunde. Wer den Bauern nicht kennt, wer Ahnen-erbe nicht achtet, wem die Liebe zur angestammten Heimat, zu dem Hof, auf dem die Väter arbeiteten, abhanden gekommen ist, der kann keine Bauernkunde treiben. Und wer religiöse Volkskunde treibt, um damit die Kirchlichkeit des Bauern zu pflegen und zu erhalten, der kennt eben nicht das Bauerntum und dessen Lebensart, sondern nur sein pastoraltheologisch-konfessionelles Ziel.

Die konfessionelle Forschung kann den Bauern immer nur als Mitglied einer Konfession sehen. Gewiß will sie ihn besser verstehen lernen, damit die von bäuerlicher Lebensart oft schwerbedrängte Dorfgeistlichkeit die Eigentümlichkeit des Bauern behandeln lernt. Doch geht sie dabei von der unzutreffenden Voraussetzung aus, daß die konfessionellen Höchstwerte entweder die Lebensmitte des Bauern ausmachen oder, sofern das nicht der Fall sei, dazu werden müssen. Was heute und bisher über religiöse Volkskunde geschrieben worden ist, dient ausschließlich der Sicherung des seelsorgerlichen Einflusses auf den Bauern — und dieser ist oft sehr gering geworden oder gar

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ausgeschaltet. Solche Bücher kann man nicht anders denn als Leitfäden der ländlichen Pastoraltheologie und als das WC für die angehende Dorfgeistlichkeit bezeichnen.

Wer als völkischer Religionsforscher Bauernkunde treibt, der weiß, daß man das Leben des Bauern als ein Ganzes sehen und werten muß. Die bäuerliche Kirchlichkeit, so unterschiedlich sie auch sein mag, wird dabei keineswegs in Abrede gestellt. Aber diese Kirchlichkeit ist doch nur ein Teil seines Lebens und nicht einmal der beherrschende. Was einen Bauern beherrscht und was er liebt, das ist sein Land, sein Vieh, seine Familie als kraftvolle Hilfe zur Erhaltung und Förderung des Erbes der Väter. Die Kirchlichkeit ist ihm nur ein Mittel zur Lebensförderung und -erhaltung unter andern. Ebenso gut dient ihm von altersher der Brauch, der „Aberglaube“, wie die konfessionelle Volkskunde gern sagt, um damit Sitten und Gewohnheiten zu kennzeichnen, die nicht mit den Forderungen der Kirchlichkeit in Einklang zu bringen sind.

Singegen muß es die Aufgabe der Bauernkunde sein, die Lebensart des Bauern als ein Ganzes sehen zu lernen und zu erfassen, um sowohl seine Kirchlichkeit als auch seinen Eigenglauben richtig darstellen zu können. Es ist nicht damit getan, die Kirchlichkeit des Bauern als die Achse seines Lebens anzusehen und, was außerhalb dieser Kirchlichkeit liegt, z. T. uraltes Erbgut, als Reste primitiven Heidentums oder, wie immer noch von gewisser Seite behauptet wird, als „gesunkenes Kulturgut“ unter den Aberglauben zu rechnen und unter die Absurditäten zu zählen. Vielmehr gilt es darauf zu achten, daß die ununterbrochene Linie von dem Bauerntum der Indogermanen und der Sagas an als die Lebenslinie des deutschen Bauerntums mit allen forschnerlichen Mitteln herausgearbeitet wird. Dann wird auch das Glaubensleben des Bauern die richtige völkische Einschätzung und Darstellung bekommen, an der es bis heute fehlt. Und was die Bauernkunde erarbeitet, wird als gesichertes Ergebnis in die deutsche Glaubensgeschichte aufgenommen werden. Auch ist eine deutsche Weltanschauungskunde ohne die Ergebnisse der Bauernkunde unvollständig.

Zunächst aber kommt alles auf eine klare Trennung der Aufgabengebiete an, damit auf der einen Seite reine Volkskunde und religiöse Volkskunde zusammenarbeiten können und sich an-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dererseits die konfessionelle Volkskunde auf ihre pastoraltheologische Wirksamkeit beschränken kann.

7. Die Unentbehrlichkeit der Seelenkunde

Endlich ist ein Aufgabengebiet der völkischen Religionsforschung zu nennen, das man bisher als Religionspsychologie bezeichnet hat. Zu einer nennenswerten Entfaltung ist aber diese Disziplin niemals gekommen, weil sie ihren Ort nicht fand. Von der allgemeinen Psychologie, bisweilen auch von der medizinischen Psychologie mitbetreut, wurde sie von der systematischen Theologie noch gerade eben geduldet, sofern sie sich in den Dienst der Seelsorge stellte. Abgesehen von einigen Einzeluntersuchungen und einer nicht ausreichenden Einführung sind an bisherigen Ergebnissen der Religionspsychologie zwei internationale Gesellschaften für Religionspsychologie zu nennen, die beide unter konfessioneller Führung stehen und miteinander einen Methodenstreit ausfechten.

Wie in der Religionsphilosophie, der man zwischen der christlichen Dogmatik und der reinen Philosophie keine Eigenberechtigung zuerkannt hat, so ist auch in der Religionspsychologie der bereits an der Religionsgeschichte aufgezeigte Vorgang zu beobachten: Auch die Religionspsychologie geht von einem Religionsbegriff aus oder zielt auf einen solchen, der in selbstverständlicher Bejahung des konfessionellen Einziggültigkeitsanspruches Religion immer nur in Beziehung zum konfessionellen Lebensbereich untersucht. Wohl gibt es hier einige Ausnahmen, aber selbst bei diesen läßt sich eine enge oder lose Anlehnung an Schleiermacher und die Frage nach dem spezifisch religiösen Erlebnis feststellen.

In der Regel hat die Religionspsychologie ihre Themen von der Kirchengeschichte der Konfessionen bezogen. Man untersuchte z. B. die merkwürdigen Erlebnisse des Propheten Jesekiel oder das prophetische Sendungsbewußtsein überhaupt, ferner etwa das Betehrungserlebnis des Paulus oder die Glossolie im Zusammenhang mit Pfingsten als dem „Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes“ und andere Erscheinungen des Ur- und Sektenchristentums. Wer sich von diesen biblischen Stoffen entfernte, untersuchte die Frage nach der besonderen religiösen Ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

anlagung und stellte dabei sehr richtig das Absonderungsbedürfnis des religiösen Menschen vom „unreligiösen“, profanen Menschen heraus, damit übrigens einen wertvollen Beitrag zur Psychologie des konfessionellen Lebensgefühls liefernd.

Doch werden alle diese Ergebnisse und Untersuchungen von der konfessionellen Forschung und Praxis sehr verschieden je nach dem konfessionellen Sonderbedürfnis gewertet. Die Stigmatisationserscheinungen in dem katholischen Konnersreuth waren zwar ein willkommenes religionspsychologisches Objekt, doch machten sich die Protestanten mehr die psychiatrische Diagnose zu eigen, während die Katholiken auf Grund dieses Falles für die Möglichkeit der Wunder von ihrer Dogmatik aus argumentierten. Auf jeder Seite läßt sich die Religionspsychologie unschwer als Ableger der jeweiligen Dogmatik erkennen.

Auch hier sei wieder ausdrücklich betont: Die völkische Religionsforschung wird einer im Herrschaftsgebiet der Dogmatik sich betätigenden konfessionellen Religionspsychologie niemals das Recht bestreiten. Eine solche Psychologie gehört durchaus in den Dienst der Pastoralpraxis. Es ist ihr gutes Recht, mit Fragebogen, Reizworten und andern Methoden „die religiöse Veranlagung des Kindes“ oder „die religiöse Gedankenwelt der Proletarierjugend“ oder „die Psychologie des Konfirmandenalters“ usw. zu untersuchen. Sie mag sich auch die gewaltigen Fortschritte der medizinischen Psychologie für die von den Konfessionen eingerichteten Pflege- und Heilanstalten nutzbar machen. Aber sie soll sich ihrer Grenzen bewußt bleiben. In den Aufgabenbereich einer völkischen Forschung fällt jedenfalls diese Seelsorge-Psychologie nicht. Denn für sie handelt es sich nicht um die Psychologie des Konfessionell-Religiösen, diese mag eine Angelegenheit der Konfessionen bleiben, sondern um eine Seelenkunde, die in die Tiefe völkischer Lebensart, ihrer Gesetze und Möglichkeiten zu dringen die Aufgabe hat. **Eine Seelenkunde im Sinne völkischer Forschung geht vom artgesunden heutigen Menschen aus. Die Artgesetze der Einzelseele sind ihr Thema. Was in der Geschichte als gestaltende Glaubenskraft erkannt werden konnte, soll jetzt am lebendigen Menschen mit exakten Forschungsmitteln erforscht und bestätigt werden. Hier soll die Frage gelöst werden, wie sich im Einzelmenschen gesunder Art das große Erbgeschehen manifestiert.**

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Dazu tritt die für eine völkische Religionswissenschaft unentbehrliche Erforschung der Artseele, die sich nur vom gegenwärtigen Einzelmenschen aus in ständiger Vergleichung mit den glaubensgeschichtlichen Ergebnissen erforschen läßt. Freilich ist hier von vornherein zu betonen: Wenn wir Seele sagen, Artseele, Einzelseele, so meinen wir nicht die darin immer vermutete Absonderung vom Leib, sondern die aus der Gesamtheit Mensch heraus wirkende und prägende Kraft. Wir beobachten also am Einzelmenschen die auffallende Verschiedenheit der Prägung von innen her, eine Verschiedenheit, die alsbald zu einer gruppenmäßigen Verschiedenheit führt und uns wertvolle Stützen und Aufschlüsse für die Glaubensgeschichte und die Geschichte der Religionen gibt.

An wichtigen Einzelaufgaben seien hier genannt:

1. Wie prägt sich die Lebensart des gesunden Menschen aus?
2. Wie stellt sich Ahnenerbe nachweisbar im gesunden Menschen dar?
3. Wie wirkt sich zeitweise, wie dauernde Ueberfremdung im Erbgut und Erscheinungsbild aus?
4. Worin besteht das konfessionelle Lebensgefühl und wie wirkt es sich auf das Jugendalter aus?

Außerdem hat sich die völkische Forschung der Frage nach den Schichten der Seele zuzuwenden, da wir aus einer Zeit der Herrschaft der Unterbewußtseins-Psychologie herkommen, deren Spuren noch überall anzutreffen sind. Diese Psychologie hat die Artentfremdung mit ihren Ergebnissen vielfach, wenigstens in städtischen Verhältnissen, eingeleitet und beschleunigt. Denn diese Psychologie war ja selbst artlos übervölkisch und großstädtisch. Immerhin hat sie zur Erkenntnis von Gesetzen beigetragen, die auch, freilich von andern Voraussetzungen aus, für die völkische Seelenkunde gelten. Aber sie hat diese Gesetze im Sinne des jüdischen und konfessionellen Lebensgefühls dualistisch ausgelegt und pathologisiert, oder aber sie hat auf sie eine übervölkische Philosophie gegründet, die zu einem artblinden Monismus führt.

Demgegenüber hat die völkische Seelenkunde darzulegen, daß im artgesunden Menschen zwischen Wach- und Unterbewußtsein kein Acheron fließt und daß das Erbbewußtsein — wie ich für Unterbewußtsein sagen möchte — nicht einem Kellerraum mit

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

allerlei Gerümpel und eklem Gewürm verdrängter und vereitelter Lebenswünsche vergleichbar ist. Auch die übervölkischen Archetypen der Jungschen Schule reichen nicht aus, um an den Quellpunkt der Lebensart eines Menschen mit gesundem Erbgut heranzukommen. Gerade die damit verbundene Psychologie des Selbst, die namentlich vom indischen Yoga und Vedante vieles übernommen hat, geht in lebenswidriger Weise an den jeweiligen Urteigentümlichkeiten bei ihrer Neigung zur großen menschheitstiftenden Abstraktion allzu rasch vorbei. Sie will die Grundgemeinsamkeit der Menschheit nachweisen oder doch wahr haben, zu der eine völkische Forschung, die eben nicht von der völkischen Eigenart abstrahieren kann, immer nur vom eigenen Volk aus gelangen könnte und unter Heranziehung der hierfür allein zuständigen Vorgesichte und Rassenkunde.

Das Hauptthema der völkischen Seelenkunde wird das sein, was ich als die Psychologie der Ueberfremdung bezeichnen möchte. Zu ihr gehört als Teilgebiet die Psychologie des Konfessionellen Denkens und Erlebens, die zu ganz neuen Forschungen und Ergebnissen führen wird. Die Ergebnisse auf diesem Gebiet der Ueberfremdung im allgemeinen und der Konfessionalisierung im besonderen werden auch das Kerngebiet der völkischen Religionswissenschaft, die Glaubensgeschichte und die Weltanschauungskunde befruchten. Vor allem aber werden in den Ergebnissen einer solchen Psychologie der Ueberfremdung Erziehungs- und Belehrungswerte liegen, die sich im vollen Gegensatz zu den, man kann schon sagen, sensationellen Enthüllungen der Unterbewußtseinspsychologie mit ihrer Neigung zum Pathologischen befinden und auswirken werden, die aber auch weit über die Ergebnisse der Konfessionellen Religionspsychologie hinausführen dürften.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

IV. Praktische Folgerungen und Vorschläge

Ueberblicken wir zum Schluß das Gesagte, bedenken wir den gegenwärtigen Zustand der konfessionell gebundenen Religionswissenschaft und vor allem die mit Notwendigkeit sich daraus ergebenden Aufgaben einer Religionsforschung, die nicht von konfessionellen, sondern von völkischen Voraussetzungen ausgeht, so ist bei der Frage nach einer Neuformung unserer Universitäten zu Hochschulen im Geiste deutscher Weltanschauung für die Religionswissenschaft folgendes zu sagen:

1. Die Religionswissenschaft im Rahmen einer deutschen Hochschule

1. Es müssen an den Hochschulen alle Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die deutsche Religionswissenschaft ihre völkische Aufgabe ungehindert durch konfessionelle Begriffe und Methoden erfüllen kann. Vor allem verpflichtet die weltanschauliche Erneuerung unseres Volkes dazu, gerade auch dieses Wissenschaftsgebiet mit den Lebensgesetzen des deutschen Volkes in Uebereinstimmung zu bringen und zugleich für den Sieg einer neuen forschnerlichen Haltung innerhalb der großen Kulturnationen sich einzusetzen.

2. Die Religionswissenschaft kann daher nicht länger, wenn sie ihre völkische Aufgabe erfüllen soll, ein Gebiet der konfessionellen Forschung bleiben. Insbesondere kann weder die völkische Glaubensgeschichte noch die deutsche Weltanschauungskunde von den konfessionell bestimmten Theologischen Fakultäten zureichend erforscht und betreut werden.

3. Es ist darum eine sachliche Notwendigkeit, die Religionswissenschaft von den konfessionell gebundenen Theologischen Fa-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kultäten zu lösen und ihr einen unabhängigen Wirkungsbereich zu schaffen.

4. Die völkische Religionswissenschaft kann aber auch nicht von den Disziplinen der Philosophischen Fakultät wie der Sprachwissenschaft und der Völkerkunde nebenher betreut werden, wie das bisher vielfach der Fall gewesen ist. Zwar ist eine Zusammenarbeit mit diesen Fächern weiter zu pflegen. Wertvoll ist sie jedoch erst dann, wenn die Religionswissenschaft als ein selbständiges Gebiet innerhalb der deutschen Wissenschaften anerkannt und innerhalb der Fakultäten entsprechend eingegliedert ist.

5. Die konfessionell gebundene Religionsforschung ebenso wie die konfessionell gebundene Theologie werden künftighin an den aus dem Geiste deutscher Weltanschauung erwachsenden Hochschulen kein Heimatrecht mehr haben und wegen ihrer entgegengesetzten Zielsetzung eigene Lehranstalten sich schaffen müssen.

6. Für die Uebergangszeit sind schon jetzt innerhalb der Philosophischen Fakultät unabhängige Lehrstühle für völkische Glaubensgeschichte und deutsche Weltanschauungskunde einzurichten.

7. Der Neuaufbau der Hochschulen aus dem Geiste deutscher Weltanschauung erfordert einen großzügigen, auf Jahrzehnte bestimmten Arbeitsplan, der ohne Rücksicht auf ausländische Beurteilung und selbst auf die Gefahr einer länger anhaltenden internationalen Isolierung auch der deutschen Religionswissenschaft durchgeführt werden muß. Die Arbeit an der weltanschaulichen Erneuerung und Festigung des deutschen Volkes muß für uns wesentlicher sein als internationale wissenschaftliche Anerkennung.

2. Der lehrplanmäßige Einbau in Schule und Hochschule

1. Die Tatbestände der völkischen Glaubensgeschichte und die Erkenntnisse der deutschen Weltanschauungskunde müssen Lehr- gut der deutschen Volks- und Oberschulen werden. Innerhalb der völkischen Glaubensgeschichte sind selbstverständlich auch das Christentum und die Kirchengeschichte in kritischer Darstellung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zu behandeln, besonders soweit sie fördernd und hemmend in das Leben unseres Volkes eingegriffen haben.

2. Dieses gesamte Lehrgut muß jedoch nicht in einem besondern Unterrichtsfach vermittelt werden, sondern so als Unterrichtsprinzip wirken, daß es in allen wesentlichen Lehrfächern mit lehrplanmäßig festgelegten Themen eingebaut wird. Es soll den Fachstoff ins Ganzheitliche erweitern, weltanschaulich vertiefen und zur Charakterbildung auswerten.

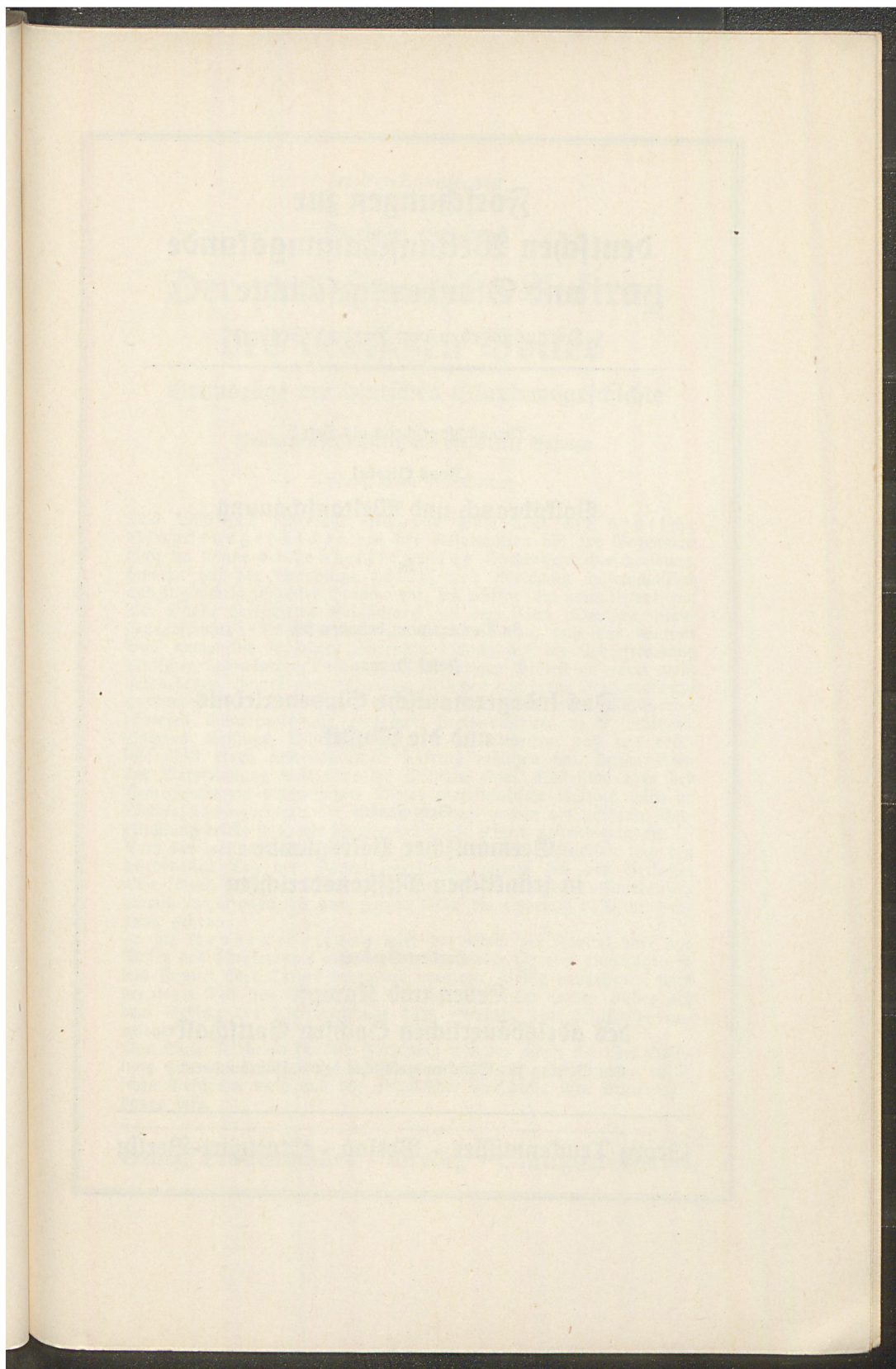
3. An den verschiedenen deutschen Hochschulen müssen die völkische Glaubensgeschichte und die deutsche Weltanschauungskunde Lehrfach sein. Wenn auch die nationalsozialistische Haltung bei jedem Lehrenden und Lernenden an den Hochschulen vorausgesetzt werden muß und diese auch das selbstverständliche Unterrichtsprinzip für alle Arbeit insbesondere an der kommenden Erziehergeneration bildet, so muß doch diese Haltung auch wissenschaftlich gründlich unterbaut werden. Die völkische Glaubensgeschichte, die den Jahrtausendkampf des nordisch-deutschen Menschen um die ihm eigentümliche Lebensart darstellt und die Weltanschauungskunde, die zur Beschäftigung mit den Ergebnissen, Zielsetzungen und Erfolgen des deutschen Denkens und Schauens nötigt, vermögen diese Unterbauung und Festigung aufs beste zu fördern.

4. Solange an unsern Schulen noch Religionsunterricht gegeben wird, der deutsches und fremdes Geisteserbe und Geistesgeschehen von konfessionellen Voraussetzungen aus und mit konfessioneller Methodik betrachtet und wertet, ist es dringend geboten, dieselben geschichtlichen und religionsgeschichtlichen Stoffe von der völkischen Seite her und unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu betrachten und zu werten. Aus erzieherischen Gründen ist aber diese Notwendigkeit nur für eine kurze Uebergangszeit tragbar. Grundsätzlich muß jede Doppelerziehung inner- und außerhalb unserer Schulen abgelehnt werden. Durch ein Gesetz zum Schutz der deutschen Weltanschauung sind für die Uebergangszeit auch die juristischen Voraussetzungen für die entsprechenden schulischen Maßnahmen zu schaffen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Das gewaltige Geschehen der letzten Jahre verpflichtet auch die deutsche Wissenschaft zum Einsatz. Wie schon öfter in der Vergangenheit muß sie auch heute wieder mutig neue Wege bahnen, ohne damit ihre Nüchternheit und Klarheit gegen die unentbehrliche Volksverbundenheit einzutauschen. Angesichts der weltanschaulichen Lage unseres Volkes muß aber gerade die Religionswissenschaft neue Wege wagen und zu neuen Zielen streben.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

**Forschungen zur
deutschen Weltanschauungskunde
und Glaubensgeschichte**

Herausgegeben von Herbert Grabert

Demnächst erscheint als Heft 2

Hans Strobel

Volksbrauch und Weltanschauung

*

In Vorbereitung befinden sich

Josef Denner

**Das indogermanische Sippenleben
und die Mystik**

Gero Zentler

**Germanischer Volksglaube
in fränkischen Missionsberichten**

Herbert Grabert

**Leben und Kampf
des adelsbäuerlichen Sachsen Gottschalk**

Ein Beitrag zur Glaubensgeschichte des 9. Jahrhunderts

Georg Trübnermüller · Verlag · Stuttgart-Berlin

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

In Vorbereitung:

Herbert Grabert

Der protestantische Auftrag des deutschen Volkes

Grundzüge der deutschen Glaubensgeschichte

Dritte neubearbeitete und erweiterte Auflage

Umfang etwa 400 Seiten

Das 1936 zum erstenmal erschienene Buch stellt die deutsche Glaubensgeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart nicht im Sinne der konfessionellen Kirchengeschichtsschreibung, sondern auf der Grundlage völkischer Forschung wissenschaftlich und zugleich in schlichter Sprache dar. Es eröffnet ein umfassendes, auf vier Bände berechnetes Gesamtwerk mit dem Titel „Deutsche Glaubensgeschichte“. Es überzeugt eindringlich davon, daß das deutsche Volk namentlich in seiner führenden Schicht auf die Ueberfremdung deutscher Lebensart mit einem tausendjährigen Protest in einem meist verborgenen, immer aber zähe und zielsicher geführten Freiheitskampf geantwortet hat. Gerade die in dem Grabertschen Buch geschilderten schweren Glaubenskämpfe einzelner Persönlichkeiten (z. B. Luthers, Böhmers, Lessings, Schleiermachers u. a.) beweisen, daß das deutsche Volk einen protestantischen Auftrag erhalten hat, dessen Sinn und Verpflichtung weit über die Grenzen einer Konfession oder des Protestantismus hinausgehen. Dieser protestantische Auftrag wird im Weltanschauungsringen der Gegenwart von neuem als völkische Verpflichtung erlebt und, wie jüngste Ereignisse zeigen, geltend gemacht. Auch der weltanschauliche Gegner hat die Wissenschaftlichkeit und den würdevollen Ton des Buches anerkannt, obwohl sich der Verfasser nicht scheut, über die Darstellung hinaus mit ruhiger Entschiedenheit Urteile vorzutragen, die dem ganzen Stoff die eindeutig völkische Prägung geben.

In die Neubearbeitung wird vor allem ein Kapitel über das Wesen des Christentums auf Grund eingehender Studien eingefügt und das Kapitel über Luther bedeutend erweitert. Völlig neugestaltet wird der letzte Teil des Buches, da die Ereignisse der letzten Jahre auf dem Gebiete der Glaubensfrage dazu zwingen, neue Maßstäbe anzulegen.

Das Buch ist ebenso für die Forschung wie vor allem für eine Schulung gedacht, die um den Reichtum unserer z. T. unbekanntten völkischen Geschichte weiß und auf gründlicher Forschung ihre Arbeit aufbauen will.

Georg Trübenmüller · Verlag · Stuttgart-Berlin

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Urteile über Herbert Graberts

„Der protestantische Auftrag des deutschen Volkes“

„Wer in dieser Zeit der Gärung und totalen Revolutionierung und Reformation nach Klarheit sucht, der sei auf dies Werk nachdrücklichst hingewiesen; gerade für uns Erzieher hat es in dieser Zeit eine ganz besondere Bedeutung.“
Kurbessischer Erzieher

„Das Buch ist trotz der Entschiedenheit seiner Haltung frei von Engstirnigkeit, Intoleranz und Bekehrungswut. Die Darstellung der wahren deutschen Glaubensgeschichte wirkt nicht überredend, sondern vielmehr überzeugend und wird manchem aufrichtigen Leser die Gewißheit seiner seelischen Heimat zurückgeben.“
Der Heidelberger Student

„Mit dem Begriff des Protestantischen als geistige und charakterliche Haltung in Glaubensdingen berührt Grabert das, was jedem Deutschen zutiefst im Wesen liegt, ganz gleich, welchen besonderen Glaubensinhalt er nach Zeitalter, Eindrücken oder eigener religiöser Entwicklung in diese geistige Haltung eingebettet hat. — Grabert weist an zum Teil erschreckenden Beispielen der protestantischen kirchlichen und theologischen Praxis nach, in welchem Maße der Protestantismus einer Re-katholisierung verfallen ist.“

Dr. Lenore Kühn in „Der Wirtschafts-Ring“

Gegner urteilen:

„Grabert will uns den Protestantismus in seinen besten Teilen sehen lehren ‚als eine Bewegung deutschen Blutes aus deutschem Geist und deutscher Seele heraus‘.“
Christliche Freiheit

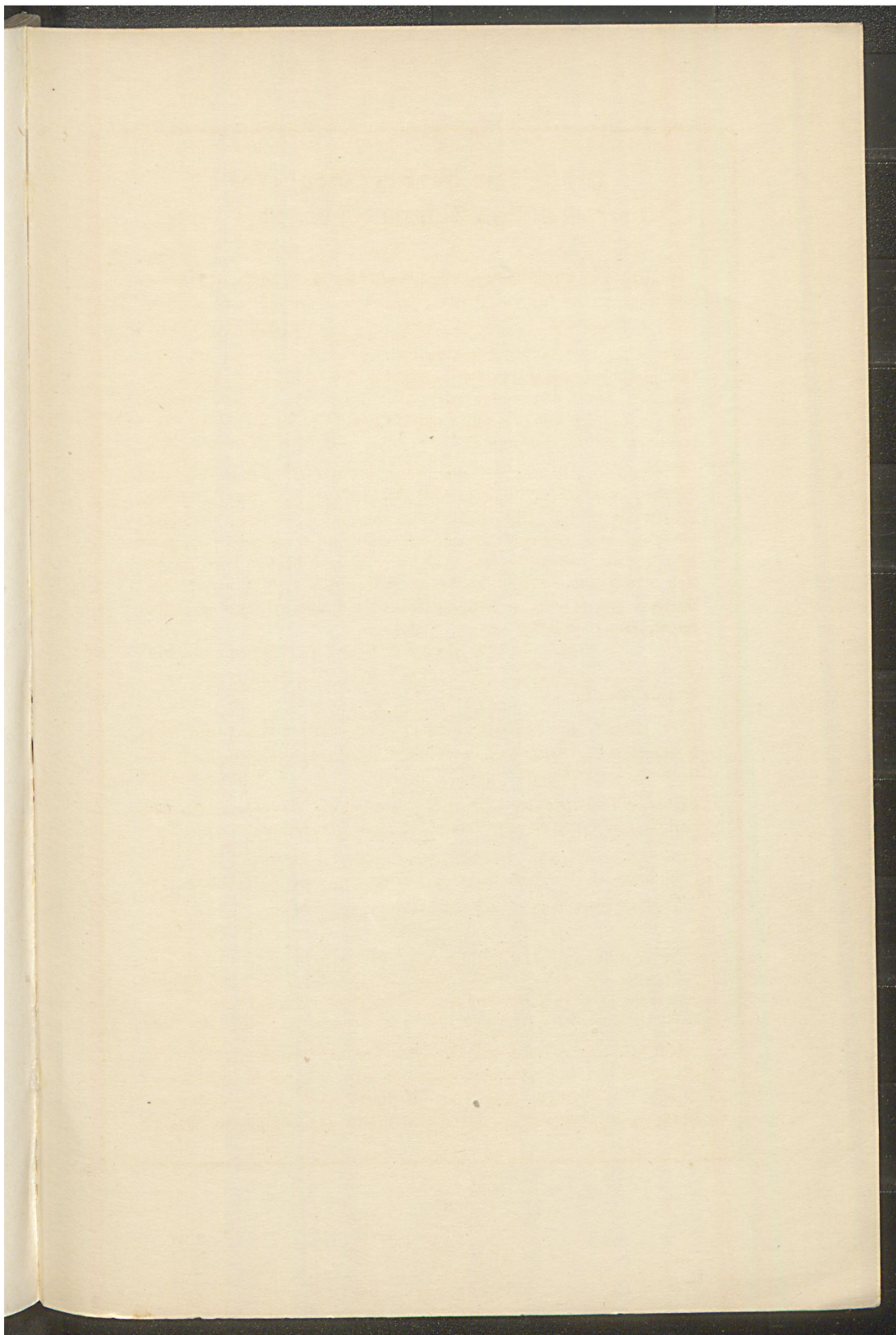
„Alles in allem: Graberts Buch ist eine wertvolle Leistung, an der auch unzählige evangelische Christen weithin ihre Freude haben werden.“
Protestantenblatt

„Die evangelische Kirche wird gut daran tun, sich die geschichtlichen Zusammenhänge einzuprägen, die Grabert herausstellt.“
Pastoralblätter

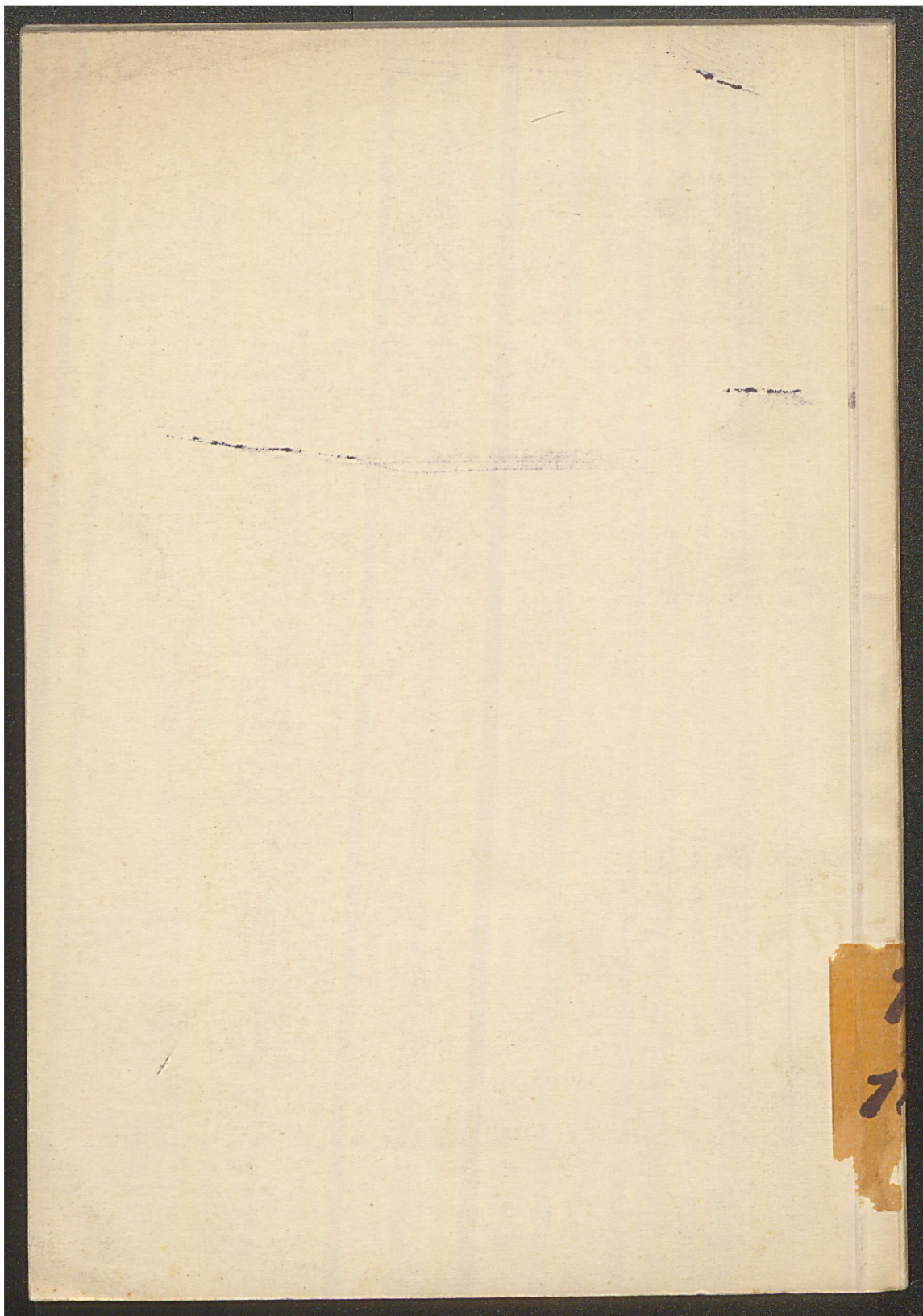
„Das stärkste Wahrheitsmoment in Graberts Buch liegt in der Tatsache, daß die unaufhörliche Selbstuntergrabung der protestantischen Theologie zu dem gegenwärtigen Radikalurteil führen mußte.“
Heilige Kirche

„Auch wer anders denkt, soll hier lesen und überdenken; gerade er soll es; soll lernen zu sehen, daß es keineswegs, wie manche meinen, mit einiger Retardierung schon zum Anbruch eines ‚Jahrhunderts der Kirche‘ gekommen sei.“
Zeitschrift für Religionspsychologie

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***